Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang. 22. April 1905. Nr. 16

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Experimentelle Pädagogik und Schulpraxis. — Zum Unterricht im Rechnen. — Zwei Lehrerjubiläen. — Schulnachrichten.

Pestalozzianum Nr. 4. Botanische Wandtafeln. — Der Funktionsbegriff im mathematischen Unterricht der Mittelschule. — Vom Pestalozzianum.

Literarische Beilage Nr. 4.

Konferenzchronik.

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen. 26. April, 2 Uhr, im „Bierhof", St. Gallen. Delegirtenversammlung. Tr.: 1. Rechnung. 2. Statuten. 3. Lehrersterbekasse. Ref. Hr. Kurrer. 4. Jahrbuch. Ref. Hr. Heer. — 27. April, 10½ Uhr, Linsebühlkirche, Versammlung des Lehrervereins. Tr.: 1. „Lasst freudig frohe Lieder schallen". 2. Begrüssung. 3. Die Fortbildungsschule im Kanton St. Gallen. Ref. Br. Hagmann, Bundt, und Hr. Hilber, Wil. 4. Statuten, Sterbekasse, Wahlen. 5. Schlussgesang.

Sekundarschule Kleindietwil (Bern).

Infolge Demission des bisherigen Inhabers wird die Lehrstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung und für Turnen zu **sofortiger Besetzung** ausgeschrieben. Fächeraustausch vorbehalten. 323

Anmeldungen an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Dr. Gerster in Kleindietwil.

Wir machen die gesch. Inserenten hierdurch darauf aufmerksam, dass nur diejenigen Inserate in der jeweiligen Samstagsnummer Aufnahme finden können, welche im Laufe des Mittwochs, spätestens aber Donnerstag vormittags 10 Uhr in unserem Besitze sind. Grössere Inserate müssen unbedingt am Mittwoch in unseren Händen sein.

Die Expedition.

Offene Lehrstelle.

Deutsch-schweizer. Schule Catania (Sizilien) sucht auf Anfang September tüchtigen Primar- oder Sekundarlehrer für gemischte Schule, 6—10 Kinder, Protestant. Anmeldung mit Zeugnisbeigabe und Photographie unter Chiffre O L 249 befördert die Expedition dieses Blattes. 249

Auf 1. Mai sind folgende ganzklassige Primarschulen durch Lehrer zu besetzen: 307

1. **Lurtigen** bei Murten, Schülerzahl 40—45. Besoldung 1200 Fr., nebst Wohnung, Garten, Pflanzland, Holz.
2. **Burg** bei Murten. Schülerzahl za. 40. Besoldung 1000—1200 Fr., Wohnung, Garten, Pflanzland, Holz.

Anmeldungen sind bis 24. April ans **Oberamt Murten** zu richten. Patente anderer Kantone sind gültig.

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

Cet établissement comprend: 1° **Une section commerciale,** de 3 ans d'études, destinée aux futurs commerçants.
2° **Des cours d'administration,** de 2 ans d'études, préparant à l'admission aux Postes, Télégraphes, Douanes, etc.
3° **Une Ecole des Chemins de fer,** de 2 ans d'études, destinée aux futurs employés des chemins de fer.
Examen d'admission: **Lundi 1er mai à 7 heures.**
Rentrée: **mardi 2, à 2 heures.**
Renseignements et programmes à la Direction. (H 30659 L) 112

Bezirkslehrerstelle.

An der Bezirksschule **Wohlen** (Aargau) wird infolge Wegzuges des Unterzeichneten ein Verweser gesucht für Deutsch, Geschichte und Latein. Aussicht, definitiv gewählt zu werden. Gehalt (inkl. Überstunden) 3200 Fr. per Jahr. Extrahonorirung für Stunden an der kaufmänn. Fortbildungsschule. Für nähere Auskunft wende man sich an **Dr. Häfliger,** Bezirkslehrer, **Wohlen.** 320

Offene Lehrerstelle.

Die durch Wegberufung des bisherigen Lehrers im Mai vakant werdende Halbtagschule im Sägenbach in Schwellbrunn wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung 1700 Fr. nebst freier Wohnung mit Garten. Für den Unterricht im Turnen, der Fortbildungsschule und in Nachhilfestunden für Schwachbegabte wird Extraentschädigung bezahlt. Anmeldungen sind bis 30. April zu richten an: 319

Schwellbrunn (Appenzell), den 15. April 1905.

J. J. Graf, Pfarrer,
Präsident der Schulkommission.

On demande pour un pensionnat de la Suisse française un

instituteur allemand

diplomé. Branches d'enseignement: allemand, mathématiques, stenographie. Traitement 600 francs par année avec entretien. 20 heures de leçons par semaine et une partie de la surveillance. Entrée 15 mai. 321

Adresser certificats et photographie sous H 3488 N à **Haasenstein & Vogler à Neuchâtel.**

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

431

Verlangen Sie gratis unsern neuen Katalog ca. 900 photogr. Abbildungen über garantirte

Uhren, Gold- und Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie.
Luzern
18 bei der Hofkirche.

778/1

Unsere NEUHEITEN

in **Seiden-Stoffen**
„ **Woll-Stoffen**
„ **Baumwoll-Stoffen**
„ **Leinen-Stoffen**

sind in geschmackvoller, reichhaltigster Auswahl sämtlich eingetroffen. 103

A.-G. vorm. J. Spoerri
ZÜRICH
Muster und Modebilder auf Verlangen umgehend franko.

Jsometrope Brillengläser.

Das Beste und Zuträglichste für abnormale Sehschärfen.

Beseitigung der den Augen schädlichen Fluorescenz.

Broschüren über wissenschaftliche und augenärztliche Gutachten gratis und franko. 315

J. Jäggli, Optiker, Poststrasse 1, **Zürich.**

Die beste Schultinte.

Als solche wurde **von der stadtbernischen Lehrmittelkommission geprüft u. für die Primarschulen der Stadt Bern akzeptirt unsere rötlich-schwarze, garantirt gute Schulschreibtinte.** In gewöhnlichen Flaschen und **für den Versand in Korbflaschen à 3, 5, 10, 15 und 20 Liter** und fassweise. 222

Muster auf Verlangen gratis.

Kaiser & Co., Bern.

Auf Teilzahlung.

Herren-, Damen- und Zimmerwäsche.

Mechanische Lingeriefabrik, Postfach 12057, Zürich.

Nur gute Qualitäten und exakte Ausführung. — Reisende mit reichhaltigen Musterkollektionen überall sofort zu Diensten. Beste Referenzen. 133

Ohne Kapital können fleissige Personen aller Stände

mit unsern grossartigen Patent-Neuheiten (Massenartikel) viel Geld verdienen. (Täglich 30 Fr. und mehr.) Laden unnötig. Für jeden Ort und Bezirk *ein* Alleinverkäufer. Die allgemeine Einführung ist von vielen Behörden dringend empfohlen. 247

In *einigen Kantonen* sind schon Alleinverkäufer mit *grossem Erfolge* tätig.

Man schreibe Postkarte an die
„Metallindustrie Helvetia“ Locarno (Schweiz).

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 122

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Türlers Tell-Uhr

besitzt ein äusserst **solid** und **sorgfältig** gearbeitetes, **sehr genau** regulirtes **Ankerwerk** (Schweizer Patent Nr. 25418) mit **15 Rubinen** und neuer praktischer Zeigerstellung. Das **Gehäuse** ist nach Art der prächtigen **St. Galler Schützenuhr** gebaut und zeigt auf dem Deckel das Brustbild unseres **Nationalhelden Wilhelm Tell** in kunstvoller Reliefprägung.

Die **Tell-Uhr** kostet in **Metallgehäuse 19 Fr.,** in **Silbergehäuse 27 Fr.,** in **Silbergehäuse mit Goldrand 29 Fr.** — Garantie 3 Jahre für tadellosen Gang — und ist zu beziehen durch das **altbekannte** 317

Uhren-Geschäft **A. Türler,**
Zürich I, Bahnhofstrasse 56.

Kataloge über sämtliche Taschenuhren, Regulateurs, Wecker, gratis u. franko. Ältere Taschenuhren, sowie altes Gold und Silber wird an Zahlung genommen.

Sonntags geöffnet bis 3 Uhr nachmittags.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Lebertranersatz	„ 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.40
Neu! Ovo-Maltine. Natürliche Kraftnahrung f. Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc.	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons,
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 676

Im Verlag der **Papeterie Kuhn** in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

N. Jacob-Imhof, Illustrirte Geographie des Kantons Bern, 6., vollständig umgearbeitete Aufl. Geb. 50 Cts.
N. Jacob, Illustrirte Geographie der Schweiz. 7. Auflage. Geb. 70 Cts.
N. Jacob, Geographie von Europa. 6. Aufl. Brosch. 40 Cts.

Soeben neu erschienen: 233

N. Jacob-Imhof, Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 4., von Dr. Ed. Imhof vollständig neu bearbeitete Auflage. Brosch. 60 Cts.

Hr. Dr. Baumberger in Basel schreibt uns darüber:
In einem geographischen Lehrmittel den Anforderungen gerecht zu werden, die man heute mit Recht an den Unterricht stellt, ist keine leichte Aufgabe. Das Jacobsche Büchlein **in seiner Neubearbeitung** (ca. 100 Seiten) bedeutet einen grossen Schritt vorwärts; Auswahl und Behandlung des Stoffes sind derart, dass das Lehrmittel zum Gebrauche an Sekundarschulen und ähnlichen Schulanstalten bestens empfohlen werden kann.
(sig) *Dr. E. Baumberger, Basel.*

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

23. bis 30. April.

24. † John Philipps 1874 (Geologie.)
† Jules Crevaux 1882 (Erforsch. Südamerikas.)
25. † Anders Celsius 1744.
26. † Daniel Defoc 1731.
† Leop. v. Buch 1774 (Geognost.)
27. † John Dalton 1844 (Atomistische Theorie.)
* Herbert Spencer 1820.
28. † Joh. Müller 1858 (Physiologie.)

* * *

Der unklare kindliche Tätigkeits- und Wissenstrieb ist gut, aber man leite ihn auf die rechten Gebiete, zeige ihm ein braves Ziel, schärfe die grösste Behutsamkeit ein, zeige, wie täppisches Dreinfahren und Niederreissen Totschlag ist, und lehre alles Sein und Leben schonen und ehren. *Polack.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von den Promotionen.

Pi-pip! Es mag den Jahresschluss
Dem Lehrer oft vergällen,
Dass über seine Schüler er
Soll Spruch und Urteil fällen.
Sind alle reif zum Übertritt?
Hält jeder mit der Klasse Schritt,
Dass es ihm selber frommet?

Pi-pip! Zurück ein ganzes Jahr
Gewohnten Schülerlebens —
Es ist der Todesstoss gar oft,
Des jugendlichen Strebens!
Mein Spatzenmitleid reget sich
Für jene, die so bitterlich
Der Schule Zwang erfahren!
Pi-pip!

* * *

— Aus Schülerheften: Hamburg ist eine berühmte Hantelstadt. — (Über die Schüleraufführung im Stadttheater) Wir konnten es fast nicht erwarten, endlich aber kam der verhängnisvolle Tag. — Um nicht ausgehen zu müssen, liess sich Demosthenes den halben Kopf abscheren. — Die Kühe lebten anfangs wild; deshalb haben wir noch Hörner. — Schüler rezitirt: ...durch die vollbeklebten Gassen wälzt den ungeheuren Brand.

Briefkasten.

Hrn. *Dr. W. W. in Ips.* Senden Sie einmal etwas Poetisches. — Frl. *A. B. in A.* So lange Besprech. über Bücher in 4. Auflage dienen niemand. Erschrecken Sie daher nicht ob dem Werk der Schere. — Hrn. *J. G. in B.* Sache der Expedition. — Hrn. *R. S. in W.* Dazu ist Bellermanns Schillerbiogr. zu empfehlen. — Hrn. *E. E. in G.* Die Bücher von Haufe sind gut besprochen in österr. u. deutscher Fachpresse.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1905. Samstag, den 22. April Nr. 16.

Experimentelle Pädagogik und Schulpraxis.

Wir haben jüngst auf eine neue Veröffentlichung (die Experimentelle Pädagogik. Organ der Arbeitsgemeinschaft für experimentelle Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der experimentellen Didaktik und der Erziehung schwachbegabter und abnormer Kinder begründet und herausgegeben von Seminarlehrer Dr. W. A. Lay in Karlsruhe und Prof. Dr. E. Meumann in Zürich) aufmerksam gemacht, welche für die Entwicklung der theoretischen und praktischen Pädagogik von Bedeutung werden will. Wie Prof. Meumann die Entwicklung der experimentellen Pädagogik, ihre Zielpunkte und ihre Beziehungen zu verwandten Wissensgebieten nach der theoretischen Seite auseinandersetzt, mag der Leser in der „Einführung" der neuen Zeitschrift selber nachlesen; dagegen wollen wir sehen, wie sich sein Mitarbeiter Dr. Lay über die Beziehungen der experimentellen Pädagogik zu der Schulpraxis ausspricht. Der bekannte Pädagoge schreibt (p. 16 ff.) hierüber:

„Wenn man die „Handbücher der Methodik", die Bücher, Broschüren und Aufsätze über das Lehrverfahren ein und desselben Unterrichtsgegenstandes prüft, so wird man sehr oft Massnahmen empfohlen und in Anwendung finden, welche Gegensätze darstellen und nicht selten im offenen Widerspruche stehen. Ich verweise auf den Wirrwarr der Meinungen auf dem Gebiete des ersten Rechenunterrichts, des orthographischen Unterrichts, des fremdsprachlichen Unterrichts, des Gesangunterrichts, des Zeichenunterrichts; auf eine Reihe widerspruchsvoller Massnahmen werden wir bei den Ausführungen über unseren Arbeitsplan zurückkommen. Freilich gibt es auch Schulmänner, die von einem Wirrwarr der Meinungen nichts wissen, oder nichts wissen wollen. Wer nur die Psychologie, das pädagogische System, das Lehrverfahren einer pädagogischen Richtung kennt, oder wer infolge mangelhafter pädagogischer Vorbildung für Untersuchungen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung kein Interesse und Verständnis hat, der weiss wenig vom widerspruchsvollen didaktischen Massnahmen, der meint wohl, es genüge vollständig, ein guter Philologe oder Mathematiker zu sein, „gesunden Menschenverstand", „angeborenes Lehrgeschick", „langjährige Erfahrung" zu besitzen. Es gibt noch viele Schulmänner, die leichtfertig sagen: Es führen viele Wege nach Rom; sie bedenken nicht, dass von einem bestimmten Punkte aus nur einer der kürzeste und beste ist. Es ist auch selbstverständlich, dass jeder Lehrer mit seiner „Methode" mit der Zeit eine Routine und einen gewissen Erfolg erziele; aber es ist vom Standpunkt der Hygiene, der Volkswirtschaft, der Ethik und Pädagogik zu fordern, dass die Lehrpläne, Lehrverfahren und Lehrmanieren nicht die körperliche und geistige Entwicklung stören, nicht die Entfaltung der Individualitäten und Talente verkennen und hemmen, sondern dass die Schule mit dem verhältnismässig geringsten Aufwand von Kraft und Zeit die besten Resultate erziele.

Wer die Geschichte der Methodik der einzelnen Unterrichts-Gegenstände vorurteilslos von Pestalozzis Zeiten bis auf den heutigen Tag verfolgt, der erkennt, dass allgemein anerkannte methodische Grundsätze selten sind, dass Meinungen und Massnahmen, die man überwunden glaubte, periodisch wiederkehren, dass, wo ein nicht bloss scheinbarer, sondern bleibender Fortschritt erfolgte, derselbe meistens durch den Fortschritt der Fachwissenschaften Geographie, Geschichte, Naturgeschichte usw. nach Stoffe und Methode herbeigeführt wurde, dass heute noch auf allen Unterrichtsgebieten widerspruchsvolle Ansichten betätigt werden, und dies alles, trotzdem Hunderte hervorragender Schulmänner mit umfassendem Wissen, pädagogischem Takt, psychologischer Bildung und reicher Erfahrung unermüdlich tätig waren, den Wirrwarr der Meinungen zu lösen, naturgemässe Lehrverfahren aufzufinden. Hieraus darf man schliessen, dass „gesunder Menschenverstand", „pädagogischer Takt", „Fachwissen", „langjährige Erfahrung", selbst wenn sie mit Selbstbeobachtung und Beobachtung anderer verbunden sind, nicht genügen, um objektive wissenschaftliche Erfahrung zu machen und einen zuverlässigen Fortschritt auf dem Gebiete der Pädagogik zu erzielen. Wie ist dies zu erklären? Die Selbstbeobachtung der „lehrkünstlerischen Persönlichkeit" ist individuell und bezieht sich auf einen Erwachsenen; sie führt daher auf Abwege, wenn sie zu allgemeingültigen Massnahmen in Unterricht und Erziehung der erst in der Entwicklung begriffenen Schülerindividualitäten verwertet wird. So wird jeder Lehrer, der, wie Diesterweg, Akustiker ist, mit diesem und auf Grund seiner Autorität das Diktiren als Hauptübungsmittel in dem Rechtschreibeunterricht verwenden; wer aber wie Bormann, Diesterwegs Gegner, Optiker ist, wird auf das Schriftbild das grösste Gewicht legen. Im ersten Falle werden aber die optisch, im zweiten die akustisch veranlagten Schüler vergewaltigt. Der Sachdenker wird den gesamten Unterricht mehr sachlich, der Sprachdenker mehr formalistisch, der Optiker mehr optisch, der Akustiker mehr akustisch gestalten; dabei werden immer die den andern Anschauungstypen angehörigen Schüler

verkannt und in der Entwicklung ihrer natürlichen Anlagen gehemmt. Auf diese Weise erklärt es sich vielfach, dass es Schulmännern, die einem ausgeprägten Anschauungstypus angehören, schwer fällt, den objektiven Resultaten didaktischer Experimente Glauben zu schenken. Der Wirrwarr der Meinungen und der Gegensatz didaktischer Massnahmen auf demselben Gebiete erklärt sich zum guten Teile folgendermassen: Die Schulmänner setzen vielfach bewusst oder unbewusst voraus, dass ihre Selbstbeobachtungen allgemein gültig seien; sie vertreten ihre Meinungen, da sie für ihre Person richtig sind, mit dem Mute persönlicher Überzeugung, und es wird ihnen leicht, sie mit allgemeinen psychologischen und logischen Sätzen zu „beweisen", oder mit der auf dem Gebiete der Didaktik üblichen Dialektik als „pädagogisch" zu verteidigen. So viel über die Selbtbeobachtung. Aber auch die Beobachtung der Schüler führt in den meisten Fällen nicht zu einem zuverlässigen Resultat: die den didaktischen Massnahmen und ihren Wirkungen zugrunde liegenden physiologischen und psychologischen Vorgänge sind in der Regel zu komplizirt, als dass Massnahmen und Wirkungen durch einfache Beobachtungen nach ihren ursächlichen Beziehungen durchschaut werden könnten. Es sind also Beobachtungen unter vereinfachten, allseitig kontrollirbaren Umständen, d. h. Experimente nötig. Es ist zudem ein Grundfehler, wenn man die psychischen Vorgänge im Kinde, das erst in der Entwicklung begriffen ist und bei dem die Triebe eine so grosse Rolle spielen, den psychischen Erscheinungen der Erwachsenen parallel setzt und sie schlechthin nach der Psychologie des Erwachsenen erklärt und beeinflusst. Die eben charakterisirte subjektive Forschungsmethode des „freien pädagogischen Künstlers" muss notwendig durch die objektive oder experimentelle bald ergänzt, bald ersetzt werden. Die Verfasser von Handbüchern der Methodik oder die Darsteller der Methodik einzelner Unterrichtsgegenstände, welche nicht unmittelbar an feststehende, kinderpsychologische und psychologische Tatsachen anschliessen oder nicht vom Wirrwar der Meinungen der Methodiker ausgehen, suggeriren dem Leser in der Regel das Gefühl der Sicherheit und die Überzeugung, dass die vorgetragenen Grundsätze die richtigen seien. Einige moderne Verfasser einer Methodik des Unterrichts geben eine Übersicht über die gegensätzlichen Lehrverfahren und Massnahmen für jeden Unterrichtsgegenstand. Wenn sie sich darauf beschränkten, darzustellen, was „Freunde" und „Gegner" sagen, das „Für" und „Wider" der Meinungen zu zeigen, die verschiedenen „Richtungen" und „Bestrebungen" logisch, psychologisch und insbesondere kinderpsychologisch zu charakterisiren, so hätten sie zweifellos sich ein grosses Verdienst um die Didaktik erworben. Wenn sie aber die vielen „Für" und „Wider" in allen Unterrichtsfächern nach einiger „Überlegung" durch Angabe eines neuen Lehrverfahrens erledigen, so erwecken oder bestärken sie den Glauben, dass in so einfacher Weise der Gegensatz der didaktischen Massnahmen zu beseitigen und eine Förderung der Methodik zu bewirken sei. Wir haben aber bereits erkannt, dass jener Glaube ein folgenschwerer Grundirrtum der Pädagogik ist, dass ein wissenschaftlicher Fortschritt in der Erziehungs- und Unterrichtspraxis nur möglich ist, wenn das Kind mit steter Rücksicht auf pädagogische Zwecke von der Geburt bis zur Mündigkeit nach Leib und Seele erforscht wird und hierfür die objektive, experimentelle Forschungsmethode, bezeichnet durch exakte Beobachtung, Statistik und Experiment, zur Anwendung kommt. Das heisst aber: Es ist eine experimentelle Pädagogik zu begründen, deren Verhältnis einerseits zur herkömmlichen Pädagogik, andererseits zur Pädologie, die sich die Erforschung des Kindes nach Leib und Seele zur Aufgabe gesetzt hat, durch die eben angedeutete Charakteristik näher bezeichnet wurde. Wir erkennen also, dass auch vom Standpunkt der Unterrichts- und Erziehungspraxis eine experimentelle Pädagogik und speziell eine experimentelle Didaktik als unerlässlich gefordert werden muss.

Um falschen Auffassungen entgegenzutreten, sei das, was ich schon öfters wiederholte, hier mit Nachdruck hervorgehoben: für meine Person ist die Pädagogik eine Wissenschaft, in der Praxis aber eine Kunst. Ich kann jedoch dem Pädagogen nicht (wie etwa dem Bildhauer) ein „freies Künstlertum" zuerkennen, sondern muss ihn dem naturwissenschaftlichen Techniker und insbesondere dem Arzt an die Seite stellen. Der letztere Vergleich reicht sehr weit; denn auf dem Gebiete der Heilpädagogik muss der Arzt in einem gewissen Masse Pädagoge und der Pädagoge Arzt sein. „Pädagogisches Künstlertum" im Sinne von pädagogischer Intuition und pädagogischer Takt sind dem Erzieher unerlässlich: Der Praktiker braucht sie tagtäglich bei der Verwertung pädagogischer Gesetzmässigkeiten, und den Forscher leiten sie bei der Bildung von Hypothesen und Theorien und bei der Durchführung seiner Untersuchungen. Die experimentelle Pädagogik wird also das „pädagogische Künstlertum" nicht etwa unterschätzen; sie wird ihm vielmehr erst volle Gelegenheit zur fruchtbaren Betätigung verschaffen.

Zum Unterricht im Rechnen.

5. Abkürzungen beim Rechnen.

Es versteht sich wohl von selbst, dass der Lehrer, wo es angeht, auf einfache, nahe liegende, praktische Abkürzungen im Kopf- und Zifferrechnen aufmerksam macht und deren Anwendung an passenden Beispielen lange übt. Z. B.

$$99 + 84 = 100 + 84 - 1$$
$$98 \times 3 = 100 \,.\, 3 - 2 \times 3 \text{ usw.}$$

Immerhin empfiehlt es sich, zuerst ein bestimmtes, einfaches, natürliches Verfahren (Normalverfahren) zur Lösung der Aufgaben zu entwickeln und an vielen Bei-

spielen bis zur Sicherheit und Geläufigkeit zu üben, „damit auch die mittelmässigen und schwächern Schüler auf dieser geebneten Heerstrasse sicher marschiren können.“ „Es ist besser, einen Weg zu kennen und diesen sicher, als verschiedene, auf denen man des öftern Halt machen und sich orientiren muss.“ (Mittenzwey.) Hierauf erst mag es angehen, auf Abkürzungen, Erleichterungen, Vorteile, überhaupt andere Lösungen aufmerksam zu machen. Dabei sollte man aber von allem Umgang nehmen, was unnatürlich, unpraktisch, gekünstelt ist. Das zu viele Probiren, das Herumtappen macht die Schüler unsicher, es verwirrt. „Wohl ist den Kindern mehr damit gedient, wenn sie eine Aufgabe nach mehreren Weisen rechnen, als alle Aufgaben nach einerlei Weise; aber das fortwährende Haschen und Suchen nach dem Vielerlei und die daraus folgende Unselbständigkeit und Ratlosigkeit ist auch vom Übel. Darum müssen wir auch sagen: Sicherheit in einer Art der Lösung ist besser, als eine unsicher machende Vielseitigkeit.“ (Kehr.) „Mit den freien Lösungsformen, den Rechnungsvorteilen und Abkürzungen, sagt Nager, wird häufig zu früh begonnen und viel zu weit gegangen, ja gehüpft und gesprungen. So jagt man den Schüler vom sichern Wege in Sackgassen hinein und treibt statt Geistesgymnastik lose Seiltänzerei. Also zuerst Füsse und nachher Flügel, nicht umgekehrt.“

6. Die monographische Zahlenbehandlung.

Der Begründer dieser Methode ist A. W. Grube. In seiner Schrift: „Leitfaden für das Rechnen“ fordert er, dass jede Zahl von 1—100 als organische oder methodische Einheit auf Grund allseitiger Anschauung den mannigfaltigsten Übungen in den vier Rechenoperationen zu unterwerfen sei. Zuerst soll die reine Zahl, dann die angewandte absolvirt werden. Im ersten Schuljahr kommen die Zahlen 1—10, im zweiten die von 10—100 zur Behandlung. Im Anfang fand die neue Methode keine grosse Beachtung; erst in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde sie zum Gegenstand einlässlicher Diskussion in Lehrerkonferenzen. Sie fand, wie jede Neuerung, ihre Verehrer, aber auch ihre Gegner. Die erstern führen nach Kehr zu deren Gunsten an: *a)* „Sie entspricht der Forderung eines lückenlos fortschreitenden Unterrichtes. *b)* Sie nimmt unausgesetzt die Denkkraft in Anspruch. *c)* Sie ist die extreme Verneinung alles Mechanismus und gedankenlosen Reihenbildens. *d)* Sie bewirkt eine gründliche Bekanntschaft mit der Zahl und ihren Eigenschaften. *e)* Sie bietet Gelegenheit, die durch mangelhaften Schulbesuch entstandenen Lücken auszufüllen.“ Gegen das Lehrverfahren von Grube wird geltend gemacht: *a)* „Es ist nicht ratsam, so vielerlei Beziehungen einer Zahl, so viel verschiedene Rechenoperationen auf einmal vorzunehmen und den Schüler in verschiedene und zum Teil schwierige Vorstellungsweisen einzuführen. Der Unterricht muss auf der ersten Stufe die einzelnen Operationen mehr auseinanderhalten, als konzentriren. *b)* Die ausgedehnten und schwierigen Bruchoperationen übersteigen die Fassungskraft des Anfängers. *c)* Die wichtigen Übungen im Summiren und Subtrahiren der Grundzahlen können nur in verkümmerter Weise betrieben werden. *d)* Der Lehrer wird übermässig für die Unterstufe in Anspruch genommen. *e)* Es ist schwierig, von Anfang an schriftliche Aufgaben zu stellen. *f)* Das allzu langsame Fortschreiten von Zahl zu Zahl wirkt ermüdend.“

Gewichtige Gründe sprechen also für und gegen die Methode Grube. Wo aber bei einer umstrittenen Frage die Meinungen einander die Wage halten, müssen zu deren endgültigen Beurteilung die Erfolge beim Unterricht sprechen und den Ausschlag geben. Es fällt in Betracht, ob die Kinder bei dem in Frage kommenden Lehrverfahren mit Liebe und Lust arbeiten; ob dieses geeignet sei, das Interesse am Unterricht zu wecken, ob die Schüler, auch die schwächern, dabei leicht nachkommen oder ob der Unterricht zu grosse Anforderungen an sie stelle etc. Die Erfahrungen haben nun gelehrt, dass auch nach der Methode Grube befriedigende Resultate erreicht werden können, dass aber das lange Verweilen bei der nämlichen Zahl für Lehrer und Schüler sehr ermüdend wirkt, dass infolge davon das Interesse — die Grundbedingung für einen gedeihlichen Unterricht — bald erschlafft. Beim andern Verfahren, nach dem verhältnismässig bald zu einer neuen Zahl übergegangen wird, sehen die Schüler eher einen Fortschritt ein, es wächst das Bewusstsein des Könnens, die Lust am Schaffen viel mehr, als wenn längere Zeit bei der nämlichen Zahl verweilt werden muss, und das Gefühl des steten Fortschreitens spornt zu neuem Schaffen an. Es hat sich ferner gezeigt, dass die Methode Grube der natürlichen geistigen Entwicklung der Kinder nicht entspricht, da sie, insbesondere an die neu eintretenden Schüler, zu hohe Anforderungen stellt, wenn gleich anfangs schon alle vier Rechenoperationen, ja sogar die Bruchrechnungen zur Anwendung kommen. Hug spricht sich in „Mathematik der Volksschule“ also aus: „Dieser Weg (nach Grube) ist ein pädagogisch unzulässiger; denn er steht sowohl mit der historischen Entwicklung, als auch mit der psychologischen in Widerspruch . . .“ Dieselben Gedanken entwickelt auch Rüegg in der Schrift „Das Rechnen in der Volksschule.“

So geistreich auch Grubes Methode ausgedacht war, so muss doch zugegeben werden, dass sie eine sehr künstliche ist und nicht die Einfachheit besitzt, welche man von jedem Elementarunterricht fordern muss. Umkehr zur Einfachheit und Natürlichkeit bei allem Unterricht, insbesondere aber beim Rechenunterricht — das liegt vor allem aus im Interesse unserer Volksschule. Man ist daher auch, nachdem der erste Enthusiasmus für die allseitige Zahlenbehandlung verrauscht war, in den meisten Schulen wieder zu dem früheren, dem „fortschreitenden“ Verfahren im Rechen-

unterricht zurückgekehrt; nur die Herbart-Zillersche Schule folgt der monographischen Zahlenbehandlung, aber meist nur im ersten Zehner.

7. Die Sachrechenmethode.

Diese stellt die Forderung auf, es sei das Rechnen in innigere Verbindung mit dem Lebens- und künftigen Berufskreis des Kindes zu bringen; er habe auf allen Stufen vorwiegend den Charakter des Sach- oder angewandten Rechnens anzunehmen, und das reine Rechnen solle nur insofern betrieben werden, als es zur Aneignung der erforderlichen Rechenfertigkeit notwendig sei. Ferner wird im Interesse einer allseitigen Konzentration eine grössere Gleichmässigkeit im sachlichen Lehrstoff und ein längeres Verweilen bei den gleichen sachlichen Verhältnissen, eine gruppenweise Anordnung des Übungsstoffes um ein und dasselbe Sachgebiet verlangt. Eine solche Konzentration fördere die Selbsttätigkeit der Kinder weit eher, als die Beschäftigung mit wechselnden Sachverhältnissen. Der rasche Wechsel, durch den die Schüler bei der Anlage vieler Lehrmittel von einem Sachgebiet ins andere „gejagt" werden, wirke zerstreuend. Es erheben sich sogar Stimmen, welche grundsätzliche Berücksichtigung sämtlicher Berufsarten und Lebensverhältnisse verlangen. Zu den Vertretern dieser Richtung gehören besonders die Anhänger der Herbart-Zillerschen Schule, und diese versprechen sich von der praktischen Durchführung derselben eine neue Ära in der Geschichte des Rechenunterrichtes. Goltsch und Theel, die eifrigsten Verfechter dieser neuen Strömung, gehen sogar so weit, das Rechnen zu einem ganz untergeordneten Zweig des Unterrichtes zu degradiren, zu einer völlig unselbständigen Disziplin, die nur als ein Teil des Sachunterrichtes aufzufassen sei, durch welchen den Kindern die ihnen später notwendige Kenntnis von der ganzen umgebenden Aussenwelt und ihren Verhältnissen zugeführt werden solle. Als Zweck des Rechenunterrichtes stellen sie in erster Linie die materiale Bildung, die formale hat für sie nur sekundäre Bedeutung. — „Der Rechenunterricht in der Volksschule hat sich nur insoweit um die Zahl zu kümmern, als dies erforderlich ist, um den Kindern zu einer vollständigen Kenntnis von Welt und Leben zu verhelfen, und es darf daher die abstrakte Zahlenlehre auch nicht einmal in ihren Anfängen als ein Objekt des Volksschulunterrichts anerkannt werden.... Es ist daher auch beim Rechenunterricht lediglich die Erweiterung und Vervollständigung der Sachkenntnisse mittels Übungen im Zahlbilden als Ziel und Zweck des Unterrichts im Auge zu behalten." Dass ein solcher inhaltsreicher Unterricht sehr anregend auf die Denkkraft der Schüler wirkt, dass er sie in die mannigfaltigsten Gebiete des Geschäfts-, Verkehrs- und gesellschaftlichen Lebens einführt, dass sie davon für das spätere Leben viel gewinnen, ist einleuchtend, aber rechnen lernen sie dabei nicht. Die geforderte planmässige Einführung in alle möglichen sachlichen Verhältnisse erfordert viel zu viel Zeit und das reine Rechnen, die Übung, kommt zu kurz, die stete Übung, die erfahrungsgemäss das wichtigste Mittel zur Erreichung der Rechenfertigkeit und Rechensicherheit ist. — Einige einseitige Anhänger der Sachrechenmethode verpönen sogar das Rechnen mit Kugeln, Stäbchen etc. in den Elementarklassen. Sie wollen das Rechnen nur an solchen Dingen lernen lassen, die im Geschäftsleben zu berechnen sind. (Münzen, Masse, Gewichte.) „Nicht dieser Dinge wegen," sagen sie, „soll das Kind rechnen lernen, sondern der Münzen, Masse und Gewichte wegen, die es im Leben braucht und die noch dazu zur Veranschaulichung des Rechnens sich weit besser eignen, als die Kugeln und Stäbe."

Andere wieder wollen auf allen Stufen vom wirklichen Rechenverkehr ausgehen, der sich unmittelbar vor den Augen der Kinder vollziehen soll. Die Rechenstunde soll eine Wirtschaftsstunde, die Schulstube ein Kaufladen sein etc. Der Schüler soll das, was er berechnet, auch durchleben, und nur das, was er durchlebt, soll er berechnen. Alles durch Selbsttätigkeit, durch Induktion und Experiment! In der Schulstube der „Sachrechner" wird gekauft und verkauft, gewogen und gemessen, gebucht, bezahlt u. s. w.

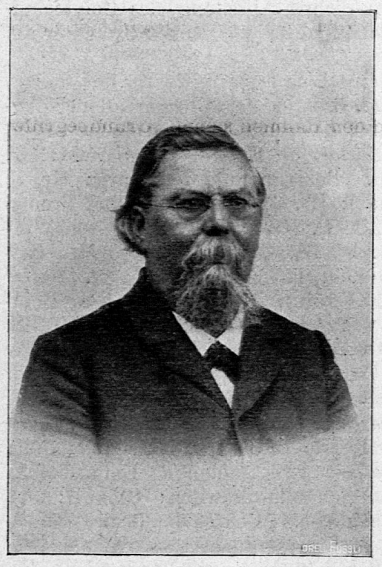
Die angedeutete Art des Rechenbetriebes hat allerdings etwas Bestechendes an sich und verdient der lebendigen Anschauung wegen gewiss alle Beachtung. Im Interesse einer erfrischenden Abwechslung mag es etwa gestattet, sogar angezeigt sein, den Schülern z. B. eine Wage zur Verfügung zu stellen, damit sie verschiedene Gegenstände, Sachen aus dem Haushalt u. dgl. abwägen, kaufen und verkaufen, wobei mit unseren Geldsorten bezahlt wird. Solche Demonstrationen ad oculos, die aber nicht zu häufig wiederkehren dürfen, erhöhen das Rechninteresse und fördern das Verständnis. Aber alles mit Mass und Ziel! Auch Diesterweg konnte sich mit einem einseitigen Rechenunterricht, wie in Goltsch und Theel verlangen, nicht befreunden. Er spricht sich hierüber in der ihm eigenen Weise folgendermassen aus: „Wie die Tanzstube nicht der Ballsaal ist — wie man in der Turnschule nicht über die Alpen klettert — wie in der Schwimmanstalt nicht die Übung vorkommt, sich aus einem brennenden Schiff zu retten — wie man in der Reitschule keine Kavallerieangriffe vornimmt, so ist die Rechenstunde kein Materialladen und kein Jahrmarkt, keine Börse und keine Gerichtsstube, in welcher Testamente eröffnet und Erbschaftsteilungen vorgenommen werden."

Meine Ansicht über die Sachrechenmethode geht dahin: Gewiss ist jeder Lehrer mit der Forderung einverstanden: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben!" Da im praktischen Leben Zahlenvorstellungen und Zahlenverhältnisse stets in Verbindung mit Vorstellungen sachlichen Inhalts auftreten, kommt dem Rechenunterricht nicht nur die Aufgabe zu, den Kindern Zahlenbegriffe und Zahlenverhältnisse zum Verständnis

zu bringen, sondern er hat die Schüler auch in die sachlichen Verhältnisse einzuführen, mit denen im Leben die Zahlen und Zahlenverhältnisse in Beziehung gesetzt werden. Das rationelle Rechnen sucht Anschluss an das praktische Leben, aber es soll, wie Jänicke sich ausspricht, „nicht dem platten Nützlichkeitsprinzip geopfert werden, nicht eine geflissentliche Abrichtung auf die mannigfachen Rechenfälle des täglichen und beruflichen Lebens sein. Der Rechenunterricht darf nicht in jene materialistische Richtung getrieben werden, die alles über Bord wirft, was sich nicht in klingende Münze umsetzen oder als Milchkuh ausbeuten lässt. Man kann von der Volksschule nicht verlangen, dass sie ihre Schüler in alle rechenbaren Verhältnisse der Industrie und Landwirtschaft, der Statistik u. s. w. einführe.... Wir fordern also nicht, dass die Kinder durch die Volksschule für einen bestimmten Lebensberuf oder zu fertigen Staatsbürgern zugerichtet oder zu handwerksmässigen Berechnungsmaschinen herabgewürdigt werden.“ (Schluss folgt.)

Zwei Lehrerjubiläen.

1. Hr. *G. Schweizer* in Frauenfeld feierte am 7. dies das Jubiläum der fünfzigjährigen Tätigkeit als thurg. Sekundarlehrer. Nach dem Wunsch des Jubilars trug diese Feier mehr den Charakter eines familiären Hausfestes; die Verdienste aber, die er sich auch neben seinem Dienst in der Schularbeit in verschiedenen Stellungen erworben hat, rechtfertigten es, dass die Jubiläumsfeier doch etwas über den engen Rahmen der familiären Freude heraustrat.



G. Schweizer.

Hr. G. Schweizer, geboren 1837 zu Weinfelden, war in der Übergangszeit (Wehrli u. Rebsamen) ein Zögling des Seminars Kreuzlingen. Nach kürzerer Wirksamkeit in Bischofszell und Schlattingen, und einem Studienjahr in Lausanne kam er als Sekundarlehrer an die Schulen zu Ermatingen (fünf Jahre) und Diessenhofen (zwölf Jahre), und dann an die Mädchensekundarschule zu Frauenfeld. Er hat in all den ihm übertragenen und anvertrauten Würden und Bürden seinen ganzen Mann gestellt und überall Hervorragendes geleistet, und die thurg. Lehrerschaft wird in der diesjährigen Synodalversammlung seine verdienstvolle Wirksamkeit als Mitglied und derzeitiger Präsident der Direktionskommission auch dadurch ehren, dass sie die Leitung der Synodalgeschäfte vertrauensvoll in seine Hand legen wird. Die Sekundarschulvorsteherschaft hatte ausser den nächsten Familienangehörigen des Jubilars sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschule in Frauenfeld, und je einen Vertreter der Schulsynode, der Sektion Thurgau des S. L. V. und der Verwaltung der Lehrerstiftung eingeladen, und es gestaltete sich die Feier zu einer herzerhebenden Kundgebung. Alle Redner, und es meldeten sich manche zum Wort, bekundeten in ihren Ansprachen herzliche Freude darüber, dass der Jubilar diesen Ehrentag erlebt hat, dankten ihm für treu geleistete Dienste, und wünschten ihm Glück und ein freudenreiches Alter. Es waren nicht Worte „in leere Luft verhaucht“, und nicht sog. Komplimentär-Ansprachen, sondern Worte vom Herzen in den Mund gelegt. Die verdienstvolle Lehrerarbeit an seiner Schule, die vielseitige Tätigkeit als Mitglied der Direktionskommission und als Vizepräsident der Schulsynode, die nicht minder schätzenswerten Verdienste in der Arbeit und im Kampfe für die Interessen des S. L. V. und dessen Sektion Thurgau, ferner die aufopfernde Tätigkeit als Mitglied und Präsident der Verwaltungskommission unserer Lehrerstiftungen, die schriftstellerische Arbeit als Verfasser von wertvollen Lehrbüchern, und dann auch die vielfachen Beweise aufrichtiger und treuer Freundschaft als Kollege: das alles gab in seiner gesamten Zusammenfassung das Bild einer sehr arbeitsreichen und segensvollen Mannestätigkeit, welcher die höchste Anerkennung gebührt. Dass Herr Schweizer trotz der fünfzigjährigen Dienstzeit noch jetzt über diejenigen Kräfte verfügt, die ihn ungebeugten Mutes und in schaffensfreudiger Stimmung auch weiterhin auf allen Posten arbeiten und wirken lassen, das hat die Jubiläumsfreude erst recht zu einer ungetrübten gemacht. Eine heitere und sehr hübsche Einlage hat Frl. *Brack*, Lehrerin an der Sekundarschule, in die Feier verflochten, indem sie als chinesisch-kaiserliche Gesandtschaft dem Jubilar einen hohen und gutbezahlten Posten als Lehrer und Erzieher der weiblichen Jugend in Peking antrug und in unterwürfigster Weise dem „Berufenen“, dessen pädagog. Ruhm durch die Japaner (es hatte vor einiger Zeit der Japaner Yoschida der Sekundarschule Frauenfeld einen Besuch abgestattet) in China kundgetan worden sei, die Honorationen in unverfälscht chinesischer Form machte. Das war in der Tat eine Äusserung kollegialischer Freundlichkeit allerliebster Sorte in der Form eines dezenten und sehr hübsch verarbeiteten Sujet. Ob die glänzenden Aussichten in pekuniärer Hinsicht, die 180 Ferientage, der Erlass der Examen unter Beibehaltung der Examenessen, und die Begünstigung, keinen Zopf tragen zu müssen, bestimmend sein könnten, den gefeierten Lehrerjubibar von Frauenfeld wegzulocken, bezweifeln mit dem Berichtschreiber wohl alle, die ihn kennen, denn Hr. Schweizer ist mit Leib und Seele den Frauenfeldern zugetan. — Dass der Jubilar auch reich beschenkt worden ist, möge hier nur kurz erwähnt werden.

Karl Rüegg.

Bei diesem Jubiläum haben zwei Erscheinungen uns, den fremden Gästen, im Herzen wohlgetan. Das eine ist: die Schul- und Lehrerfreundlichkeit der städtischen Vorsteherschaft, die das rühmliche Zeugnis verdient, dass sie der treuen Arbeit eines Lehrers volle Anerkennung zollt. Und das andere: die Lehrer und Lehrerinnen Frauenfelds pflegen sehr gute Kollegialität und freuen sich neidlos, wenn ein Glied ihrer Körperschaft die höchste Ehrung erfährt. Das hat sich bei dieser Jubiläumsfeier in schönster Weise gezeigt und verdient Anerkennung und — Nachahmung. *R.*

2. Samstag, 8. April, beging Rüti die Feier des fünfzigsten Dienstjahres von Hrn. Sekundarlehrer *Karl Rüegg*, der den Lesern der S. L. Z., vorab den zürcherischen Lehrern, durch seine ebenso vielseitige als bedeutsame Wirksamkeit auf dem Gebiete der Schule gut bekannt ist, und der es des-

halb vollauf verdient, dass seines Ehrentages an dieser Stelle etwas ausführlicher gedacht werde.

Im Anschlusse an die Jahresprüfung — so hatte es der bescheidene Sinn des Jubilars gewollt — versammelten sich die Schulnächsten im „Löwen“ zum seltenen Feste: Papa Rüegg, trotz der 69 Jahre noch in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit; die Abordnungen des Erziehungsrates, der Bezirksschulpflege und des Kapitels; Schulbehörden und Lehrerschaft von Rüti, sowie die Sekundarschüler, alles in allem vielleicht 170 Personen. Wie viele Hunderte wären noch hinzugekommen, wenn die Feier öffentlich gewesen? Ungezählte hätten sich eingefunden. Der *Schul*mann hatte sich aber eine *Schul*feier gewünscht.

Schülergesang eröffnete den Festakt. Dann begann in ernster und heiterer Rede, in Poesie und Prosa das Lob des Veteranen zu erklingen, in herzlichen, aufrichtigen Tönen, ungeheuchelt, empfindungswahr. Was er während seiner 37-jährigen Tätigkeit in Rüti der Schule und der Gemeinde geleistet; wie er im Kapitel als Kollege und Vorstandsmitglied über vier Jahrzehnte hindurch mitgeraten und mitgetatet; welche Verdienste er sich als Mitglied und Präsident der Bezirksschulpflege erworben; wie er an der Spitze der Synode in trefflichster Weise seinen Mann gestellt; was er als Verfasser verschiedener Lehrmittel für Schule und Haus getan — dies alles fand in dem reichen Kranz der Toaste beredten Ausdruck. Dass eine kleine Würdigung dessen, was Rüegg als Freund und engerer Kollege seiner Umgebung ist, nicht fehlen durfte, ist selbstverständlich.

Es wäre manche Perle aus den verschiedenen Ansprachen hervorzuheben. Im besondern verstand es der Sprecher des h. Erziehungsrates, Hr. Dr. Zollinger, der die übliche Ehrengabe der Oberbehörde überbrachte, die Bedeutung jener Seite der Lehrkunst in helles Licht zu setzen, die darin besteht, durch Einwirkung auf Herz und Gemüt Charaktere zu bilden. Wie sehr es gerade der Jubilar verstanden hat, seinen Schülern nicht bloss Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, sondern ihnen auch Liebe und Dankbarkeit einzupflanzen, bewies der rührende Anteil, den die Kinderschar am Feste ihres Lehrers nahm! Je und je brach aus den jungen Kehlen ein wahrer Jubelsturm aus, wenn am Ende seiner Ansprache ein Redner den Gefeierten leben liess. Wertvolle Geschenke, die von Behörden, Vereinen und Korporationen übergeben wurden, bekundeten neuerdings den schul- und lehrerfreundlichen Geist Rütis. Und wohl hat Rüegg alle diese Ehrungen verdient, hat er doch ein Leben voller Arbeit und Mühe, aber auch voller Segen und Erfolg hinter sich, wie es nur wenigen seiner Amtsgenossen durchzukosten vergönnt ist.

Geboren 1836, trat K. Rüegg 1852 ins Seminar, um dasselbe 1855 zu verlassen. Nachdem er an verschiedenen Orten als Vikar geamtet — irgendwo im Lande drunten mit 6½ Fr. Wochenlohn —, fand er definitive Anstellung in Unterwetzikon, wo er acht Jahre verblieb. Im Primarschulzimmer fühlte er sich glücklich. „Meine besten pädagogischen Kenntnisse habe ich bei den Kleinen erworben“, bekennt er heute noch gerne. Und doch zog es ihn weiter. Im Jahre 1864 bestand er, gestützt auf Privatstudien, die Sekundarlehrerprüfung, und das oberste Stockwerk unserer Volksschule, das er damit erklomm, ist ihm zur lieben Heimstätte geworden. Nach kurzer Wirksamkeit in Maur folgte er 1868 einem Rufe an die Sekundarschule Rüti, und damit kam „der rechte Mann an den rechten Ort“. Siebenunddreissig Jahre sind seitdem verflossen; welche Veränderungen haben sie speziell in Rüti gezeitigt? Damals wirkten in zum Teil ganz unzulänglichen Räumlichkeiten fünf Lehrkräfte; heute unterrichten in schmucken Schulhäusern 15 Lehrer, 5 Arbeitslehrerinnen und 2 Kindergärtnerinnen. Rüegg hat an dieser kräftigen Entwicklung seinen guten Anteil, ist er doch der Begründer des Kindergartens, der Gewerbeschule, des Lesevereins und noch so manch anderer gemeinnützigen Einrichtung. Zahlreiche Glückwunschadressen aus diesen Kreisen legten denn auch am 8. April Zeugnis von der Anerkennung ab, welche gerade diese Seite von Rüeggs Wirksamkeit fand und findet. Unter der Betätigung in der Öffentlichkeit hatte aber die Schule in keiner Weise zu leiden, sie war und blieb Hauptsache. Schnell errang sich der „Lehrer von Gottes Gnaden“ die Wertschätzung von Eltern, Behörden und Kollegen. Die letztern übertrugen ihm vertrauensvoll alle die Ehrenämter, welche im Kapitel und in der Synode zu vergeben sind. Dass im besondern Rüeggs Tätigkeit als Präsident der Synode noch in gutem Andenken steht, beweist die anerkennende längere Zuschrift, welche der gegenwärtige Synodalvorstand zur Feier eingesandt hat.

Der Klang der Abendglocken quoll in den Saal, als sich der Jubilar erhob, um sich an die Schüler zu wenden, denen er in gebundener Rede noch einige Körner echter Lebensweisheit als Festgeschenk von seiner Jubelfeier in die Zukunft hinaus mit auf den Weg gab. In lautloser Stille angehört, machten sie sichtlich einen tiefen Eindruck; das war ein stimmungsvoller Augenblick, der nicht so leicht vergessen werden wird!

Mögen dem wackern Veteranen noch recht viele Jahre ungetrübten Glückes beschieden sein!

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Der Bundesrat hat die Bestimmung von 5000 Fr., die der Kanton Schaffhausen für eine später zu gründende Anstalt für Schwachsinnige aus der Bundessubvention in Aussicht nahm, als unzulässig erklärt.

Hochschulwesen. Universität Lausanne, Ernennung zum a. o. Professor für Zivilrecht: Hr. *P. Rambert,* Gerichtspräsident in Lausanne; a. o. Professor für neutestamentliche Exegese: Hr. *H. Narbel*; a. o. Professor für Baukunde: Hr. *Ch. Bonjour,* Architekt; Ehrenprofessor: Hr. *L. Grenier*, Kantonsrichter. — Hr. Prof. Dr. *Krämer,* der langjährige und verdiente Lehrer und Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung des Polytechnikums, tritt mit Ende des Schuljahres von seiner Professur am Polytechnikum zurück.

Lehrerwahlen. Kantonsschule Luzern, Rektor der literar. Abteilung: Hr. *E. Ribeaud*, Lehrer der Chemie an der Anstalt. — Sekundarschule St. Gallen: Hr. *Reber* in Lichtensteig. Münchenbuchsee: Hr. *A. Bächler* in Erlach. Sumiswald: Hr. *Fr. Hürzeler* und *J. Ischi.* Bezirksschule Lenzburg: Hr. *J. Wernli.* Bremgarten (Musik): Hr. *J. Waldesbühl* von Bremg. — Primarschulen: Gossau, S. G., Hr. *A. Schawalder* von Widnau. Rorschacherberg: Hr. *W. Wüst,* Lehramtskandidat. Reinach: Hr. *A. Leutwiler* in Beinwil. Safenwil: Hr. *H. Amsler* in Schinznach; Gontenswil (Fortb.): Hr. *Ed. Leutwiler;* Beinwil: Frl. *Marta Häuptli* von Aarau. Othmarsingen: Hr. *E. Richner* in Rupperswil. Oberendingen: Frl. *Gertr. Hunziker* in Aarau. Langenbruck: Hr. *P. Züst,* bish. prov. Anstalt Sonnenberg: Hr. *Jos. Widmer* von Meggen. — Hegi-Egnach: Hr. *Heinrich Bischof,* Lehrer in Salenstein; Sirnach: Hr. *Ernst Büchi* von Eschlikon, z. Z. Lehrer in Bökten, Baselland; Steig bei Bichelsee: Hr. *Otto Studer* von Biessenhofen; Emmishofen: Hr. *Emil Schönholzer* von Schönholzerswilen; Gibswil: Frl. *Sus. Wyder*, bish. prov.; Rheinfelden: Rektor der Bezirksschule, Dr. *J. Hässig.*

Aargau. Zu dem *Schulgesetzentwurf* liegen dem Erziehungsrat folgende Forderungen der Lehrerschaft vor: 1. Unentgeltlichkeit des Unterrichts an der Bezirksschule. 2. Konferenzen für die Lehrerkollegien an Schulen mit mehreren Lehrkörpern. Vertretung der Lehrerschaft (selbstgewählte Vertreter) in den Schulpflegen. 3. Wechsel im Rektorat der Bezirksschulen nach je zwei Jahren. 4. Selbständige Konstituirung der Arbeitslehrerinnenkonferenzen (jetzt durch die Oberarbeitslehrerin versammelt). 5. Herabsetzung des Schülermaximums auf eine Lehrkraft. 6. Fallenlassen der Schlussprüfungen, dafür Einführung einer Schlussfeier. (Von verschiedenen Seiten wird energisch die Abschaffung der individuellen Abgangsprüfung gefordert.) 7. Bessere Lehrerbildung. Bestimmung des Ortes für die Lehrerbildungsanstalt durch den Grossen Rat. — Bei dem Rücktritt des Hrn. Dr. *Käppeli* aus der Regirung erinnert sich die Lehrerschaft dankbar seiner Verdienste um die Schule: Erhöhung der Lehrerbesoldung und das Gesetz über die Bürgerschule sind seine Erfolge. Ein erster Entwurf zu einem neuen Schulgesetz stammte aus seiner Feder.

— Ein originelles Examen wurde diesen Frühling in Augst abgehalten: Das Examen fiel auf einen der prächtigen Frühlingstage, die männiglich hinaus in die freie Natur locken. Auch der Herr Inspektor fand die Luft in der Schulstube zu dumpf, und er lud Lehrer, Schüler und Publikum ein zu einem Spaziergang nach den Ruinen von Augusta Rauracorum. Hier, umgeben von den Zeugen vergangener römischer Grösse, fand das Examen statt. Die Ruinen von Augst befinden sich aber auf dem Gebiete des Kantons Baselland, und so hat sich der interessante Fall zugetragen, dass eine aarg. Schule ihr Examen auf basellandsch. Boden abgehalten hat. Die Prüfung soll dadurch keine Einbusse erlitten haben. Der Inspektor aber verdient wohl, dass man ihm an dieser Stelle ein Kränzlein windet.

— An der diesjährigen aarg. Kantonalkonferenz wird Hr. Prof. Dr. Förster in Zürich sprechen über „Ethischen Unterricht in der Volksschule".

Basel. Die *Allg. Gewerbeschule* Basel zerfällt in eine untere Abteilung für allg. gewerbliche Vorbildung und eine obere Abteilung für fachliche Ausbildung mit Kunstklassen für nicht Gewerbetreibende. Das Haftgeld der Schüler, das bei regelmässigem Besuch der Schule zurückerstattet wird, beträgt 4 Fr. in der unteren und 8 Fr. in der obern Abteilung. Die Schüler der Kunstklassen entrichten ein Schulgeld von 10 bis 50 Fr. je nach der Zahl der Stunden und dem Fache. Das Eigentümliche der Organisation ist, dass keine festbestimmten Klassen und Lehrgänge aufgestellt sind, sondern dass jeder Schüler individuell behandelt und seinen Vorkenntnissen und Zielen entsprechend zum Besuch gewisser Fächer verpflichtet wird. Im Sommer 1904 betrug die Zahl der Kurse 108, im Winter 1904/05 169. Von den 942 Schülern im Sommersemester waren 217 Gehülfen, 669 Lehrlinge und 56 noch nicht in der Berufslehre. Im Winter waren 1333 Schüler (334 Gehülfen, 921 Lehrlinge, 78 ohne Lehre. Im 7. oder folgenden Semester standen 123 Schüler. Die Zahl der Schülerinnen betrug 168 (Sommer) und 151 (Winter). Die praktischen gewerblichen Kurse hatten 57 (Sommer) und 363 (Winter) Teilnehmer. Der Lehrkörper besteht aus Direktor (Hr. E. Spiess) und 53 Lehrern.

— Gestatten Sie auf die Entgegnung des Hrn. A. noch ein letztes Wort: 1. Von den Lehrern unserer Schulanstalt beteiligt sich niemand an der Leitung des A. K. V.; darum konnte auch niemand ersucht werden, zurückzutreten. 2. Dass die Verwaltungsräte des A. K. V. für den Besuch der Sitzungen 120 Fr. beziehen, wusste man schon aus der Erklärung der Verwaltung in der Nationalzeitung vom 27. Nov. 1904. Dass aber dies der ganze materielle Vorteil eines Verwaltungsrates sei, hat noch niemand behauptet, und behauptet auch Hr. A. in seiner letzten Einsendung nicht. *R. W.*

Bern. *Bernischer Lehrerverein.* Die *Delegirtenversammlung* vom 15. April, welche im Café Merz zu Bern stattfand, war von ungefähr 90 Delegirten besucht. Hr. *Anderfuhren* von Biel, Präsident des Kantonalvorstandes, eröffnete die Versammlung und leitete die Verhandlungen. Der vom Kantonalvorstand im Korrespondenzblatt abgelegte Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt, ebenso die Jahresrechnungen des Vereins und der Stellvertretungskasse.

Die *Vereinskasse* verzeichnet an Einnahmen 28,277 Fr., an Ausgaben 19,859 Fr.; die Bilanz ergibt demnach einen Aktivsaldo von 8418 Fr. Das Vereinsvermögen hat sich im abgelaufenen Jahre um 1368 Fr. vermehrt und beträgt auf 31. März 29,300 Fr.

Die Stellvertretungskasse hat in 173 Stellvertretungsfällen über 9000 Fr. an Entschädigungen ausgerichtet; ihre Rechnung schliesst ab mit einem Einnahmenüberschuss von 35 Fr.

Die Rechnungspassatoren tadelten die ungehörigen Abzüge einzelner Sektionen zu ungunsten der Vereinskasse und äusserten in bezug auf die Stellvertretungskasse zwei Wünsche, nämlich, der Abschluss der Rechnung sollte auf das Ende des Vereinsjahres erfolgen und nicht auf Neujahr, und diejenigen Sektionen, welche nach den vierjährigen Erfahrungen die Stellvertretungskasse übermässig in Anspruch genommen haben, möchten zu vermehrten Leistungen herangezogen werden. Es wurde beschlossen, der Kantonalvorstand solle der nächsten D.-V. Bericht und Antrag über beide Anregungen einbringen.

Vergabungen wurden gemacht: 500 Fr. an die Lehrerwaisenstiftung des S. L. V. und 200 Fr. für Heiligenschwendi (Hilfsfond für kurbedürftige Lehrer).

Es folgten zwei Referate über obligatorische Fragen. Hr. *Müller* von Zaun bei Meiringen referirte über die Frage: Wie kann die Unterstufe der Primarschule entlastet und die Lernfreudigkeit der Jugend für die spätern Schuljahre erhalten werden? Hr. *Paupon* von Courrendlin sprach in französischer Sprache über die Frage der Alterszulagen der Gemeinden an Lehrerinnen und Lehrer. Die angenommenen Thesen werden in einer spätern Nummer mitgeteilt werden.

Einem brandbeschädigten Lehrer wurde eine Unterstützung von 300 Fr. zugesprochen.

Betreffend das Arbeitsprogramm für 1905 wurde vorerst entschieden, dass, entgegen dem Wunsche der Sektion Thun, mehr als *eine* obligatorische Frage den Sektionen vorgelegt werden könne, und der Vorsitzende erklärte, der Kantonalvorstand werde in erster Linie das von der Sektion Nidau aufgestellte Postulat betreffend Schaffung der Stelle eines Vereinssekretärs und Umgestaltung des Korrespondenzblattes zu einem Kampf- und Interessenblatt des Lehrervereins den Sektionen als obligatorischen Behandlungsgegenstand vorlegen. Entgegen einem Antrage der Sektion Nidau wurde mit erdrückendem Mehr beschlossen, die Vereinskasse solle in dringenden Fällen auch in Zukunft Unterstützungen ausrichten an in ein Seminar eintretende Lehrerssöhne und Lehrerstöchter. Unter dem Traktandum „Unvorhergesehenes" kamen noch mehrere Angelegenheiten zur Sprache.

Der Vorsitzende teilte mit, infolge der Bemühungen des Kantonalvorstandes seien dem S. L. V. zirka 110 neue Mitglieder zugeführt worden, und der Kantonalvorstand werde diese Bemühungen fortsetzen.

Eine Anzahl stadtbernischer Lehrer stellte das Gesuch, der Kantonalvorstand sei zu beauftragen, eine versicherungstechnische Nachprüfung des Artikels 39 der Statuten der *Lehrerversicherungskasse* zu veranlassen. Nach längerer Diskussion wurde dieses Gesuch auf den Antrag des Kantonalvorstandes abgewiesen.

Endlich genehmigte die Versammlung noch *einstimmig* eine von Hrn. Schulinspektor *Dietrich* vorgeschlagene Resolution des Inhalts, die Delegirtenversammlung setze volles Vertrauen in die Leitung des Vereins durch den jetzigen Kantonalvorstand. *h.*

— (Korr.) *Die Seminardirektion.* Viel Staub hat die Wahl von Hrn. Dr. E. Schneider zum Direktor des Oberseminars aufgewirbelt; davon zeugen auch die zwei letzten Artikel an dieser Stelle. Aber diese Herren Einsender können sich trösten; es gibt in Bern Kollegen, die noch schwerer unter diesem Staube leiden, die vor Ärger nicht mehr essen mögen. Wie kleinlich sind eigentlich solche Dinge, wie kleinlich all diese Bedenken, die ins Feld geführt werden. Wer Hrn. Schneider kennt, weiss, dass er als ideal denkender, warmfühlender Mensch ganz und gar in seiner Lebensaufgabe aufgeht, nur ihr lebt und desshalb gottlob über all diesen kleinlichen Partei- und Konfessionssachen (Wahlintriguen) steht, so dass auch echten Hofwilern und „soziangehauchten" Kollegen gar nicht angst ist. Bangemachen gilt nicht! Etwas Neues ist geschehen: Ein 27-jähriger, gesunder Mann, der im Ausland studirt, wirklich studirt und praktizirt hat, der nicht lange Jahre in dem alten Geleise unseres trockenen Lehrsystems gefahren hat, ist zum Direktor der Lehrerbildungsanstalt gewählt. Etwas Neues und noch so etwas Unerhörtes muss auch den „gemütlichsten" Bernerbären aufrütteln, und erst wenn dieser gelegentlich noch etwas von den neuen Bestrebungen in Pädagogik und Methodik, dem neuen Geist vom Jenaer Prof. Dr. Rein hat läuten hören, was da alles von einem richtigen Lehrer verlangt wird! Ist's zum Verwundern, wenn da die Bärengemütlichkeit wenigstens auf Momente dahinten bleibt? Doch Bangemachen gilt nicht. Wir können Hrn. Direktor Dr. Gobat, der bernischen Lehrerschaft zu dieser Wahl nur gratuliren. Das ist unsere Ansicht. Ein fröhliches Glückauf für die Zukunft der bernischen Schule. *H. R.*

Die *Aufsichtskommission* der Lehrerseminare hat einstimmig (wegen der Seminardirektorwahl) demissionirt.

Graubünden. (*i.*) Der *bündnerische Reallehrerverein* wird sich am 29. d. Mts. in Thusis versammeln und sich mit der revidirten Verordnung über das Realschulwesen beschäftigen. Hr. Rey-Stiffler hat das einleitende und orientirende Votum übernommen. Das Projekt wird in vielfacher Beziehung ganz bedeutende fortschrittliche Neuerungen proponiren.

Die Kreis-Lehrerkonferenz Vorderprätigau ersucht den Vorstand des bündnerischen Lehrervereins, auch das Fortbildungsschulwesen wieder einmal auf Traktanden zu nehmen. Diesem Gesuche ist schon durch einen vorgängigen Beschluss des Vorstandes entsprochen worden, indem dieser Gegenstand für die diesjährige Delegirtenversammlung als eines der Hauptthemas bezeichnet wurde.

Solothurn. Der Jahresbericht der *Bezirksschule Olten*, die am Ende des Schuljahres 140 Schüler zählte, gedenkt in dankbarer Anerkennung der Verdienste des † Hrn. Rektor G. Zehnder, dessen Bild dem Bericht beigegeben ist. Als Hr. Zehnder im Febr. 1904 zum Rektor der Schulen von Olten gewählt wurde, übernahm an dessen Stelle Hr. G. Neuwieler seine Schulfächer (Mathematik) an der Bezirksschule. An Stelle des an das Seminar Wettingen berufenen Turnlehrers K. Fricker trat Hr. R. Schläpfer in Herisau. An der Schulsparkasse Olten-Gösgen war die Bezirksschule mit 62 (von 75) neuen Posten beteiligt. Im Kadettenkorps waren 140 Knaben der Bezirksschule und der obern Primarklassen tätig. Ein Freudentag ist für die Oltener Jugend immer das Schulfest, bei dem letztes Jahr auch der 50jährige Bestand der Bezirksschule gefeiert werden konnte.

Zürich. Das *Gymnasium Winterthur* zählte am Ende des letzten Schuljahres 136 Schüler, die Industrieschule deren 62. Während des Schuljahres wurde die seit 1880 durch Hülfslehrer versehene Lehrstelle für fremde Sprachen wieder definitiv besetzt. Der Reisefond ermöglichte für 12 Schüler eine sechstägige Schweizerreise. Das Programm für das nächste Schuljahr enthält eine interessante Studie über den Antisemitismus des Altertums in seiner Entstehung und Entwicklung von Dr. F. Stähelin, der damit der Schule seinen Abschiedsgruss bietet (Berufung nach Basel).

Deutschland. Nach der Statistik, welche die „Volksschule" in Nr. 16. veröffentlicht, zählte Württemberg (2,169,480 Einw.) am 1. Jan. 1904 *A.* an *Gelehrtenschulen:* 4 niedere, ev.-theologische Seminare mit 166 Schülern, 14 Gymnasien (4262 Sch.), 1 Progymnasium, 8 Realgymnasien (2475) und 61 Lateinschulen (2337). *B.* 88 *realistische Schulen* (10 Oberrealschulen, 6 Realschulen mit 2, 7 mit 1 Oberklasse und 64 ohne Oberklassen und 1 Bürgerschule) mit 12,669 Schülern. *C. Öffentliche Elementarschulen* (zwei Schuljahre, als Vorbereitung für Real- und Gelehrtenschulen) 18 mit 84 Klassen mit 3393 Schülern. *D. Höhere Mädchenschulen*, öffentliche 12 mit 3674 Schülerinnen und private 18 mit 4642 Schülerinnen. *E.* Das *Volksschulwesen* umfasste in 2227 Schulorten (1377 ev., 850 kath.) *a)* 2316 Volksschulen, wovon 1129 ungeteilte, 666 mit zwei, der Rest mit drei und mehr Schulklassen, *b)* 38 Mittel- und *c)* 27 israelitische Schulen. In 5143 Schulklassen waren am 1. Jan. d. J. 310,530 Schüler, in 2219 Klassen der Fortbildungsschule 36,031 Schüler, in 2160 Sonntagsschulen 37,668 Schüler. Zahl der Lehrstellen 5148 (ständige Stellen 3753, Verwesereien 78, Unterlehrer 473, Lehrgehilfen 844). Gehalt der ständigen Lehrer 1000—2000 M. mit Wohnung, der Lehrerinnen 1000—1500 M. mit Wohnung. Grundgehalt in Gemeinden mit 1 Lehrstelle 1000 M., 2—6 Lehrstellen 1100 M., 7 und mehr Lehrstellen 1200 M.; grössere Gemeinden 1400—2500 M. für Lehrer und 1200—1800 M. für Lehrerinnen (mit 300 M. Staatsbeitrag). Tatsächlich beziehen 747 ständige Lehrer 1200—1400 M.; 730: 1400—1600 M.; 732: 1600—1800 M.; 503: 1800—2000 M.; 436: 2000—2200 M.; 177: 2200—2400 M. und 259 über 2400 M. Die unständigen Lehrer und Lehrerinnen erhalten auf Unterlehrerstellen 800 und 900 M. (in Gemeinden mit über 6000 Einw.), an Gehilfenstellen 700 oder 800 M., sodann von 5 Dienstjahren an 100 bis 500 M. Alterszulage. Die Lehrer an Seminarien und Präparandenanstalten beziehen 2200—3500 M. Staatsseminarien bestehen zu Esslingen, Nürtingen, Künzelsau, Nagold (ev.) Gmünd und Saulgau (kath.), für Lehrerinnen zu Mark-Gröningen (ev.) und Gmünd (kath.); Privatlehrerseminarien sind vier. Die *Staatskasse* leistete (1903) an das Volksschulwesen 4,402,158 M., darunter an Alterszulagen 1,557,000, Gehaltsbeiträgen an die Gemeinden 945,000, Unterstützungen dürftiger Lehrer etc. 23,000, Handarbeit für Mädchen 42,500, Pensionskasse der Lehrer 925,000, Witwen- und Waisenpensionskasse 126,000 M.

Verschiedenes. *Internationalismus in der Erziehung.* Unter diesem Titel wird aus England berichtet, dass künftighin die englischen Elementarlehrer unter Beihilfe der Regirung einen Teil ihrer Bildung in Frankreich erhalten sollen; die beiden Länder tauschen ihre Lehrerzöglinge miteinander aus. „Ist denn die französische Sprache so wichtig für englische Elementarlehrer?" wird gefragt. Die Antwort lautet: „Die französische Sprache an und für sich vielleicht nicht, aber französischer Geist und die französische Denkweise sind von grosser Bedeutung für uns und können uns von Nutzen sein. Die lateinischen Rassen ergänzen uns in intellektueller Hinsicht. Sie besitzen, was uns fehlt, die lebendige, scharfe Anschauung und äusserste Formvollendung. Dem englischen Volke fehlte es von jeher an der Leichtigkeit des Ausdrucks; seine frühesten Dichter konnten nicht singen, es war ein unzusammenhängendes Stammeln. Reich war indessen das Innenleben; tief und stark der verborgene Strom des nationalen Genius. Die Normannen verliehen ihm Stimme, Ausdruck, wurden hier Befreier. Keinem guten Beobachter wird es entgehen, dass die sächsische Rasse besser und grösser ist, als sie sich gibt. Unsere besten Talente sind oft versteckt, faktisch wertlos, — wie in ein Tuch gewickelt oder zugeschnürt! Wir bleiben einer dem andern unbekannt, uns selbst ein Geheimnis, und sind noch stolz darauf."

So sagen die Engländer. Ich halte es nicht für überflüssig, das in einer Schweizerischen Lehrerzeitung zu wiederholen. Gerade deutschschweizerische Lehrer sind merkwürdig schnell bereit, über französisches Wesen und französische Sitten abfällig zu urteilen. Es brauchen nur französische Kolleginnen bei einer gemeinsamen Arbeit zu lachen und zu singen, wenn es den steiferen deutschen Herren nicht ums lachen und singen ist, so wird schon über Flatterhaftigkeit und Leichtsinn geachselzuckt.

Kann man denn nicht ein wenig mehr Anmut, mehr Lächeln, mehr göttlichen Leichtsinn in sein Leben bringen, ohne gerade allen innern Wert und Feingehalt zu verlieren? Die Franzosen, trotz ihrer angenehmen Umgangsformen tänzeln denn doch nicht so gänzlich planlos und untüchtig durchs Leben, wie sich's mancher Brummbär einbildet, der durch pedantische Engherzigkeit sich und andern das Leben verbittert. Wie würde die deutsche Kultur doch dastehen, wenn ihr alles entzogen würde, was sie den momentan so verachteten lateinischen Rassen verdankt! Umgekehrt sind die Welschen auch nicht sehr gewandt, unter der rauhen Hülle der Confédérés den edlen Kern zu entdecken. Darum wäre es wohl angebracht, das englisch-französische Beispiel nachzuahmen, und einen *Austausch von Lehrerzöglingen zwischen der deutschen und der französischen Schweiz* während eines Teiles ihrer Studienzeit zu veranstalten. *Mona.*

Schulreform und Lehrerbildung. Will man eine ausreichende Schulreform, so braucht man dazu vorgebildete, tüchtige Lehrer. Dafür reicht aber die jetzige Lehrerbildung nicht aus. Hat die Volksschule höhere Ziele, so muss man auch den Lehrern das nötige Rüstzeug geben, damit sie befähigt sind, diese Ziele bei ihren Schülern zu erreichen. Und da ist es wieder sonderbar, dass die erhöhte Lehrerbildung bei den Schulreformern in keinem hohen Ansehen steht. Wie soll der Lehrer nach den fortgeschrittenen Grundsätzen des 20. Jahrhunderts unterrichten, wenn man ihm das arg beschnittene Wissen des 19. Jahrh. geben will? Auf die „gebornen" Lehrer, wie sie Rosegger verlangt, wird man wohl nicht warten wollen. Es wären das freilich die besten und vielleicht auch die billigsten, aber es dürften ihrer doch zu wenig sein. Darum: wenn eine Schulreform verlangt wird, so gehört zur Krönung des ganzen Werkes die erhöhte Lehrerbildung. *A. Sch.* (Deutsch-österr. L.-Ztg.).

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Baden ⊕ Bade-Hotel Sternen

(O F 839) **Das ganze Jahr offen.** 279

Gut eingerichtetes, durch Neubau vergrössertes Bade- und Kuretablissement. Für **Frühlingskuren** angenehmer, bürgerlicher Aufenthalt. - Eigene Thermalquelle 48° R. - Bade-Einrichtung den neuesten Anforderungen entsprechend. Schwitzbäder. Billige Pensionspreise. Omnibus am Bahnhof. Prospekt gratis.

Es empfiehlt sich bestens **Ad. Bucher-Werder.**

Brienz- Rothorn-Bahn *(Berner Oberland)*

(höchste Zahnradbahn mit Dampfkraft.)

Betriebseröffnung Anfang Juni.

Prospekte sendet gratis

302 **Direktion in Brienz.**

Hotel Rütli, Brunnen.

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

294 ***Billige Preise.***

W. E. Lang-Inderbitzin.

MONTREUX.

Hôtel de Montreux

empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

293 **J. Decasper,** Propr.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. (H 1509 Lz) 288

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Sanatorium Oberwaid b/St. Gallen (Schweiz)

Naturheilanstalt I. Ranges · 2 Aerzte, 1 Aerztin ·

Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur geeignet.

Direktion: **Otto Wagner,** früher Dir. und Pächter d. Bilz'schen Anstalt. — **Beste Kurerfolge** bei fast **allen Krankheiten** durch angepasste Anwendung d. **physik.-diät. Heilmittel.** (Ausgen. Tuberkulöse u. Geisteskranke.) — **Spez. Abteilung zur Behandlung von Frauenkrankheiten.** — Aller Komfort, herrliche geschützte Lage, eigener alter Waldpark und wundervolle Ausflüge. — Illustrierte Prospekte gratis.

Zu Frühjahrskuren infolge milder Lage ganz besonders geeignet.

281

Hotel-Pension Wartburg

Station Mannenbach

bei Ermatingen am Untersee

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Schulvorständen bei Anlass von Schülerreisen bestens für Verabreichung schmackhafter Mittagessen etc. zu billigster Berechnung. Erhöhte Lage. Wunderschöne Aussicht. 10 Minuten vom Schloss Arenaberg. Auch sehr geeignet als Ferienaufenthalt. Prospekte zu Diensten.

(H 898 Ch) 301 **E. Wörner,** Propr.

Stellvertretung

übernimmt Lehrer mit guten Zeugnissen. Gefl. Offerten sub. O. L. 325 an die Expedition dieses Blattes. 325

Stellvertreter

gesucht an **Knabensekundarschule** für Französisch (I., II. u. IV. Kl.), Naturgeschichte, Geometrie und Gesang für die Zeit vom 1. Mai bis 8. Juli. Auskunft erteilt Herr **Oberlehrer Zoller** in Schaffhausen, Münsterplatz. 330

Gesucht

auf Anfang Mai in ein Knabeninstitut tüchtiger, interner **Lehrer** für mathem. Fächer in Mittelklassen. Anmeldungen mit Zeugnissen u. Photographie unter Chiffre O L 308 befördert die Expedition dieses Blattes. 308

„Bergüner-Berge".

Schilderungen aus dem Bergsteigerleben im Albulagebiet; 86 Seiten mit Illustrationen (der Albulabahn, Gebirge, Ortschaften und Hochwild). Zum Preis von Fr. 1. 80 zu beziehen beim Verfasser **Peter Mettier,** Führer, Bergün (Graubünden). 312

Lose

Ziehung 13. Mai der Lotterie für eine **See-Badanstalt Oberhofen** sind noch erhältlich à **1 Fr.** durch **Frau Blatter,** Lose-Versand, **Bern.** Haupttreffer im Wert v. Fr. 2000, 1000. Total 1032 Gewinne. Ziehungslisten 20 Cts. Nur 15,000 Lose. 280

Bollinger's Lehrgang

für { **Rundschrift u. Gotisch** à Fr. 1.— / **deutsche u. engl. Schrift** à 60 Cts.

— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. —

Bezugsquelle: [179 O 2424 B]

F. Bollinger-Frey, Basel.

Ozogen

zum Erfrischen und Desodorisiren der Zimmerluft, in Schulen, Wohnräumen und Krankenzimmern. 134

Fichtennadel-Öl

dient zu Inhalationen bei Hals- und Brustleiden, im Zimmer zerstäubt, desinfizirt und verbessert es die Luft.

Hausmanns Sanitätsgeschäfte

Basel — Genf — Zürich

St. Gallen.

Naturheilanstalt „Lilienhof", Affoltern a. Albis.

Heilanstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren

Kneipp-Behandlung. **Spezialität:** Kräuterbehandlung und Diätkuren. Rikli'sche Luft- und Sonnenkuren. 324

Prospekte gratis. **Eröffnung am 1. Mai.** Prospekte gratis.

Anstaltsarzt: Dr. med. **Brünich.** Besitzer u. Direktor: **A. Deininger.**

Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten, um Irrtümer zu vermeiden. OF1002

Gasthof u. Pension Hirschen

(Albis Station Langnau)

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs Angelegentlichste. Mittagessen zu verschiedenen Preisen.

318 Die Besitzer: **Gebr. Gugolz.**

Thurgauer Moste, Birn- und Apfel-Säfte

als gesundes Familiengetränk zu empfehlen, offerirt in nur prima Qualitäten 248

Mosterei-Genossenschaft, Egnach.

Ia. Referenzen. — Billigste Tagespreise. — Diplome. Letztjähriger Absatz 520,000 Liter. — Über 2000 Leihgebinde von 80 l an zur Verfügung.

Preislisten zu Diensten.

Im Verlag der **Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie** in Zürich V ist erschienen: **Rüeger, Anleitung zur Buchführung,** speziell zum Gebrauche an Mädchenschulen und Mädchenfortbildungsschulen. II. Auflage mit einem Anhang: 50 hauswirtschaftliche und geschäftliche Rechnungsaufgaben. Geheftet 75, steif broschirt 90 Cts. (O F 921) 299

Man verlange Ansichtssendung.

Kern & Co., Aarau

Gegründet 1819 — Grand prix Paris 1889.

Fabrikation 108

bester u. billigster Schulreisszeuge

in

Aarauer-Façon u. Rundsystem.

Für Schulen Extra-Rabatt.

Alle unsere Artikel sind mit unserer Schutzmarke gestempelt.

Preiscourants gratis u. franko.

Adelrich Benziger & Cie.

Kunststickerei 921

in **Einsiedeln**

empfehlen sich zur Anfertigung von

Vereins-Fahnen

in Hand- und Maschinenstickerei

Eigene Stickerei-Ateliers | Photographien und Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten. | Grösstmöglichste Garantie.

Stahlfedern

aller bekannten Marken und in allen couranten Spitzen stets auf Lager. 220

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern.

Solid gefärbte

Fahnen-Seidenstoffe.

Die von uns in den Verkauf gebrachten Fahnenstoffe dürfen wohl zu den besten existirenden Fabrikaten gezählt werden. Durch langjähriges Studium des Artikels sind wir im Falle, hinsichtlich Färbung und Egalität der Ware nur das Beste und Schönste zu bieten. 329

E. Spinner & Cie., Seiden-Spinner, Zürich L. 1.

— *Muster franko.* —

Buchhaltung

für 8. Klassen und Fortbildungsschulen

von J. Oesch, Lehrer in St. Fiden. (Im Selbstverlag des Verfassers.)

1. **Kommentar und Geschäftsbriefe,** 100 Seiten, per Stück 70 Rp.; partieweise von 12 Stück an à 60 Rp.
2. **Buchhaltungsmappen,** Inventur-, Tage- und Kassabuch, Hauptbuch und Geschäftsfälle und Anleitung enthaltend, à 80 Rp. 322
3. **Geschäftsfälle und Anleitung** allein à 15 Rp.

Diese einfache, praktische Buchhaltung wurde in der „Schweiz. Lehrerzeitung", den „Pädag. Blättern" und im amtl. „Schulblatt" des Kantons St. Gallen sehr günstig rezensirt.

Einsichtssendungen stehen zu Diensten.

Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien

wie:

Zeichen- u. Tonpapiere, Bleistifte, Tuschen, Farben, Farbschachteln, Reissbretter, Winkel etc., Aarauer Reisszeuge, Zeichen- und Malvorlagen Skizzenbücher, Schreibhefte

kaufen Sie vorteilhaft bei

Gebrüder Scholl, Zürich,

747 *Fraumünsterstrasse 8.*

Kartenskizze der Schweiz.

Gesetzlich geschützt — 50/32 *cm* = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichnen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppirt.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. 759

Zu beziehen bei

Witwe **Probst-Girard,** Lehrers, in **Grenchen.**

Grösstes Spezialhaus der Schweiz.

Niederlage bedeutender Tuchfabriken.

Herren- und Knabenkleiderstoffe

reinwollene per Meter **Fr. 4.50** bis **Fr. 15.—.**

Stets das Neueste der Saison.

Waren und Muster franko.

Tausende von Anerkennungsschreiben. 163

Dame gesucht

für kleineres Institut, die 4 Knaben Unterricht im Deutschen (event. auch im Italienischen) zu erteilen hätte und gewillt wäre, in der Haushaltung nachzuhelfen. Offerten und Ausweise mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen sub Chiffre N 2492 Y an **Haasenstein & Vogler, Bern.** 333

Austausch.

Man wünscht einen Knaben von 14 Jahren, wenn möglich gegen Austausch, bei einem Lehrer auf dem Lande zu plazieren. 332 H 11658 L

Adr.: Madame **Bolomey-Schneider, Solitude 1,** in **Lausanne.**

In unserem Verlage ist soeben erschienen: 327

Zeitkultur-Bildungsideal-Schule.

O 3136 B

Von **L. Ragaz,** Pfarrer.

8°. 39 Seiten.

Preis: 60 Cts.

B. Wepf & Co., Verlag, Basel.

Bei allen Buchhandlungen zu beziehen.

Briefmarkensammler!

Reklamepaket, Mischung v. 130 garant. echten, sauberen Briefmarken von Australien, Türkei, Argentinien, Bulgar., Griechenl., Niederl., Ind., Ägypten, China, Persien, Tunis, Cap d. g. H., Straits, Hongkong, Brit., Guyana und Cuba **kostet nur Fr. 3.20 franko.**

Preislisten über Schweizermarken. Briefmarken-Albums und philatelistische Bedarfsartikel versende gratis. **Feinste Raritäten** am Lager. Senf Katalog 1905 3.75. 203

Ed. Locher, Briefmarken-Handlung Spitalgasse 29, Bern.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und die **Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Luzern. Optiker W. Ecker.

Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an 186
Zeiss-Binocle, 6 × 150. — 8 × 162. 50
Goerz- „ 6 × 163. — 9 × 182. —
Isometrope Brillengläser, per Paar 6 Fr.
Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompasse etc.
Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6. 50—300. —

Schulheftfabrik 215

Kaiser & Co., Bern.

Kataloge und Muster franko.

Als Lehrmittel der vorgeschriebenen, neuen Zeichenmethode erschien:

HELM-Zeichenständer.

Modell A für Hochstellung: **50 ₰** **Modell B** für Hoch- u. Querstellung: **60 ₰**

HELM-Zeichenblöcke

PREIS 5-35 PF.

DIE BESTEN UND BILLIGSTEN LEHRMITTEL DES FREIHANDZEICHNENS.

MAN VERLANGE PROSPEKT U. MUSTER VOM

VERLAG: FERD ASHELM BERLIN N. 39. 801

Neu!! **Tintenextrakt** *Neu!!*

Mit einer Portion meines Tintenextraktes (Fr. 2. 45 per Nachn.) werden in 5 Minuten 10—13 Liter einer vorzüglichen, tiefschwarzen, rasch trocknenden Tinte hergestellt. Nicht zu verwechseln mit den sogen. Tintenpulvern. Spezialofferte bei grösseren Quantitäten. 186

C. Fröhlich, Eug. Aspers Nachfolger, **Bülach.**

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Zürich IV 66

Physikalische Instrumente u. Apparate

für den Unterricht in Volksschulen und höhern Unterrichtsanstalten.

Katalog B, 1903.

Neue Veranschaulichungsmittel

für den Unterricht nach

T. Wartenweiler, Verzeichnis W, 1905.

— Katalog und Verzeichnis gratis und franko. —

Die **Orell Füsslische Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

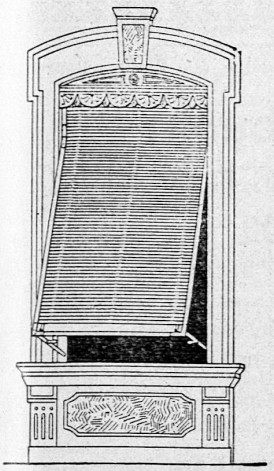
Reallehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers der II. Klasse der **Realschule in Beringen** soll sofort wieder besetzt werden. Die Besoldung ist die gesetzliche (2500 Fr. bei definitiver, 2000 Fr. bei provisorischer Anstellung, je nach fünf Dienstjahren definitiver Anstellung eine Dienstzulage von 50 Fr. bis zum Maximum von 200 Fr.). Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 6. Mai d. J. an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einreichen. 326

Schaffhausen, den 18. April 1905.

Die Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

Rolladenfabrik Horgen
Wilh. Baumann. 119
Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.



Vorzüglich eingerichtet.
Holzrolladen
aller Systeme.
Rolljalousien
Patent ✠ 5103
mit automatischer Aufzugsvorrichtung.
Die **Rolljalousien** Patent + 5103 bilden **die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser.** Sie beanspruchen von allen Verschlüssen **am wenigsten Platz,** und nehmen am **wenigsten Licht weg.** Holzjalousien schliessen **gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren.** Die Handhabung ist **viel einfacher, zuverlässiger, praktischer** und die Anlage eine viel **solidere.**
Zugjalousien. Rollschutzwände.
Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.
Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen Schweiz aufs vorteilhafteste bekannte Nähmaschinenfirma
Robert König, Basel
direkt an Private ihre **neueste,** hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausgebrauch, hochelegant m. Perlmuttereinlagen und elegantem Verschlusskasten, Fussbetrieb, **franko** jeder Bahnstation, bei **4wöchentlicher Probezeit** und **5jähriger Garantie.** Alle andern Systeme als Schwingschiff-, Ringschiff- und Rundschiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, ferner alle Sorten **Haushaltungsmaschinen** als **Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen** usw. zu **denkbar billigsten** Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. — Man versäume nicht, **sofort gratis** und franko ausführliche Preislisten zu verlangen. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer geniessen noch eine Extra-Vergünstigung. 727

Perlgarn
Schulgarn
Blitzgarn
Blumengarn

sind anerkannt vorzügliche und beliebte Baumwoll-Strickgarne

Fertige **Strümpfe** und **Socken (Marke Eichhorn)** sind unübertroffen in **Solidität und Weichheit.**

Alleinige Fabrikanten dieser **gesetzlich geschützten** Spezialmarken:
J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik, **Strengelbach** (Aargau)

NB. Diese Artikel sind auch zu **Fabrikpreisen** bei **Engros-Häusern** erhältlich. 917

Die Fabrik liefert ***nicht an Private.***

Kleine Mitteilungen.

— Im Kanton *Bern* sind (27. März) 100 Lehrerinnen (30 vom Seminar Hindelbank, 30 aus der Seminarabteilung Bern, 29 aus der Neuen Mädchenschule Bern, 11 von auswärts) und 56 Lehrer (38 vom Staatsseminar, 15 vom Seminar Muristalden, 3 von auswärts) patentirt worden.

— Der hessische Ministerialrat Dr. Eisenhut erklärte im Landtag, es sei notwendig, die Lehrerbildung um ein Jahr (6. Seminarjahr) zu verlängern.

— In Bayern ist in den Ober- u. Fortbildungsklassen auf *unlinirtes Papier* zu schreiben. Die Regirung hat ein Gesuch des Schwäb. Kreislehrervereins um Aufhebung dieser Bestimmung abgelehnt.

— Auf £ 120,000 berechnet Dr. Macnamara die Kosten, wenn in den Schulen *Londons* durch Fürsorge der Behörden die Schulkinder gespeist werden sollen, so dass kein Kind hungrig in der Schule sitzt.

— Der Leipziger Lehrerverein veranstaltet vom 5. bis 18. Juli eine Ausstellung von Lehrmitteln der Menschenkunde und *Gesundheitslehre.* Geschäftsstelle: Dr. Scheffer, Nostitzstr. 9, Leipzig.

— Der Lehrerverein Kiel hat Hrn. Fr. Junge, den Verfasser des Buches *„Der Dorfteich“*, das vor zwanzig Jahren erschien, zum Ehrenmitgliede ernannt.

— Zu Ostern 1906 findet ein Kongress für *Kinderforschung* und Jugendfürsorge zu Frankfurt a. M. statt.

— Eine Folge des internat. Kongresses in Nürnberg ist die Herausgabe des Internationalen Archivs für Schulhygiene.

— £ 500 *Strafe,* d. i. Entschädigung zu zahlen erhielt ein Mann in der Nähe von Shrewsbury zudiktirt, weil er eine Begegnung eines Lehrers von 63 Jahren und einer Lehrerin auf einem Feldwege zum Anlass von Verdächtigungen gemacht hatte, die den Lehrer mit dem Verlust von Stelle und Pension bedrohten. Der Englische Lehrerbund führte den Prozess für die Verleumdeten.

— Die deutsch-schweizerische Schule in *Genf* besitzt ein Vermögen von 230,130 Fr. Zu den Zinsen (12,130 Fr.) leistet der Staat 4000 Fr., die Schulgelder 1913 Fr. zum Betrieb der Schule.

Wer die Absicht hat

sich ein
Fahrrad oder Zubehörteile
billig anzuschaffen oder aus **seinem Fahrrad** für **wenig Geld** ein **Motorrad** zu machen, der verlange unsern **illustrierten Prachtkatalog** gratis und franko, der Jeden durch seine grosse **Auswahl** und staunend **billigen** Preise **(Fabrikpreise)** befriedigen wird. 45

Welt-Fahrrad-Versand
der Komet-Fahrrad-Werke A.-G. Dresden 102.
Spezialität: Fahr- und Motor-Räder, sowie Zubehörteile etc.

J. W. Guttknecht
„Bleistifte“
sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und
14 überall erhältlich.
Proben gratis und franko durch
J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Bevor Sie einen Vervielfältigungsapparat,
sei es für **Schwarzdruck** oder **Hektographie,** kaufen, so verlangen Sie Prospekte und Probeabzüge von
B. Kläusli-Wilhelm,
243 **Zürich IV,** Schaffhauserstrasse 24.
NB. ***Hektographenmasse*** von Fr. 2.50 an per Kilo.

MUSIKALIEN und -Instrumente | Billigstes Versandhaus Bahnhofstr. 108 762 | **Phil. Fries Zürich.**

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 1
Ia Schultinten
rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.
Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner,
Schweizerhalle bei Basel.

Jedermann kann selbst versilbern
mittelst 252
Bölsterlis Silberfluss.
Derselbe erzeugt einen Niederschlag von
garantirt reinem Feinsilber
absolut giftfrei. (Ersatz für galvanische Versilberung).
Unentbehrlich für Hôtels, Restaurants, Haushaltungen etc.
Überall erhältlich.
Fabrikation: **W. BÖLSTERLI,** chem. Laboratorium, **WINTERTHUR.**
Engros- und Détail-Verkauf: **Gebr. Quidort,** Winterthur.
Vertreter werden gesucht!

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben

für Gymnasien, Seminarien, technische Mittelschulen, sowie auch zum Selbstunterricht

von **Dr. F. Bützberger,**
Professor an der Kantonsschule Zürich.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

X und 68 Seiten. 8⁰ gebunden **Preis 2 Fr.**

Über dieses an den Kantonsschulen Aarau und Zürich, am Evangel. Seminar Zürich, Technikum Burgdorf, Gymnasium Biel, Collegium St. Fidelis in Stans, kgl. techn. Staatslehranstalten in Chemnitz u. a. eingeführte Lehrbuch schreibt Herr Rektor **Benteli** in Bern in den Blättern für Zeichen- und Gewerblichen Unterricht 1901 und 1904: „Der Lehrer wird das Erscheinen jedes neuen Lehrganges durch seine Fächer freudig begrüssen, wenn er wenigstens, wie es hier der Fall ist, neue fruchtbringende Gedanken daraus schöpfen kann. Strebsamen jungen Leuten kann das preiswürdige, klargeschriebene Werk gewiss auch zum Selbststudium dienen."

Herr Prof. Dr. **F. Burkhardt** in Basel: „Es freut mich ungemein, zu sehen, dass der Verfasser sich bemüht, nicht nach früherer Sitte das Interesse an dieser Disziplin durch Anhäufung von Formeln zuerst totzuschlagen und es nachher doch vom Schüler zu erwarten und zu verlangen. Die einfache Art der Einführung, wo der Schüler doch schrittweise zu allen Aufgaben über das Dreieck gelangt, spricht mich an. Es ist mir kein Lehrbuch der Trigonometrie bekannt, das alle Vorzüge des vorliegenden in sich vereinigte."

Herr Dr. **E. Gubler** in Zürich im Pestalozzianum 1904: „.....Der in die Trigonometrie einführende Unterricht muss daher mit besonderer Sorgfalt, mit langsam methodischem Ansteigen erteilt werden. Ein Lehrbuch, das diesen Anforderungen in jeder Beziehung genügt, ist das vorliegende. Neben dem methodischen Aufbau machen sorgfältige Stoffauswahl, klare Gliederung und genaue gegenseitige Abgrenzung, verbunden mit prägnanter Ausdrucksweise, das Lehrbuch von Bützberger zu einem Schulbuch ersten Ranges. Es kann in den Mittelschulen verschiedenster Art, unbekümmert um den Umfang, in welchem die Trigonometrie gelehrt werden soll, verwendet werden, da die Anlage des Buches ohne die geringste Inkonvenienz gestattet, ganz nach Bedürfnis mehr oder weniger herauszugreifen."

Resultate und Auflösungen zu den Aufgaben u. Anwendungen im Lehrbuch der ebenen Trigonometrie von Dr. F. Bützberger, Professor an der Kantonsschule Zürich. 8⁰. Preis Fr. 1. 50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Bitten, zur Ansicht zu verlangen:

Kleine

französische Laut- u. Leseschule

mit phonetischen Erläuterungen

von **J. Hug,** Professor an der Kantonsschule in Zug.

Mit einem Begleitwort von Prof. **A. André,** Lektor an der Universität Lausanne.

7 Bogen 8⁰, kart. in Leinen **Fr. 1. 50**

und als Auszug daraus für die Hand der Schüler:

Gekürzte Schülerausgabe, kart. 60 Cts.

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahrbuch
des Unterrichtswesens in der Schweiz.
1903

Siebenzehnter Jahrgang.

Bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben von

Dr. jur. Albert Huber
Staatsschreiber des Kantons Zürich.

gr. 8⁰ XII, 183 + 164 Seiten.

Preis **6 Franken.**

Einleitende Arbeiten: Die Unterstützung der kantonalen Hochschulen durch den Bund.

Die Verteilung der Primarschulsubvention des Bundes für 1904.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, VERLAG, ZÜRICH.

Auf heiligen Spuren,

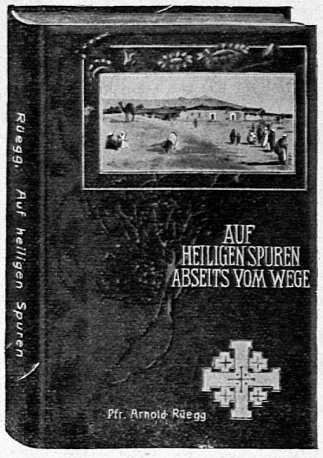
abseits vom Wege.

Bilder und Erinnerungen aus dem Morgenlande

von

Arnold Rüegg, Pfarrer und Dozent in Birmensdorf.

X, 303 S. 8⁰ mit 78 Illustr., 2 Planskizzen und 2 Karten. Brosch. Fr. 4. 50, hocheleg. geb. Fr. 5. 50.



Dieses Werk bildet nach der Absicht seines Verfassers eine Ergänzung zu den bereits vorhandenen und beliebten Palästinabüchern.

Es möchte gewagt erscheinen, nach den zahlreichen, ausgezeichneten Palästinaschilderungen eines Furrer, Naumann, Schneller, v. Soden, von Orelli u. a. mit einem neuen Buche dieser Art an die Öffentlichkeit zu treten. Dennoch verdient Rüeggs prächtige Gabe volle Beachtung; denn er geht vielfach „abseits vom Wege" und weiss allerlei Interessantes und weniger Bekanntes beizufügen. So folgt er den Spuren des Täufers bis Machärus und des Paulus in Kleinasien.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen.* Sekundarschule Tierachern 200 Fr. Schule Rüderswil (? viel). Reinach, Lehrer 200, Lehrerin 100 Fr. Willisau je 50 Fr. Weggis, Zulage von 100 auf 300 Fr. Emmen 100 Fr. Sekundarschule Sempach 100 Fr. Götighofen, zwei Lehrern um je 100 Fr. (auf 1500 und 1400 Fr.). Gottlieben von 1400 auf 1600 Fr. Steig bei Bichelsee um 100 Fr. Emmishofen, einem definitiv gewählten jungen Lehrer auf 1550 Fr. Langdorf, zwei Lehrkräften um je 100 Fr.

— *Rücktritt vom Lehramt:* Hr. Fr. Kaufmann, seit 35 Jahren Bezirksl. in Triengen, aus Gesundheitsrücksichten. Frl. Kat. Widmer in Luzern nach 40 Dienstjahren. Hr. Lehrer Adolf Zingg in Horn aus Alters- und Gesundheitsrücksichten.

— *Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.* Sekundarschule Kirchberg (Bern), Primarschule Rüderswil.

— *Schulbauten.* Matten b. Interlaken, neues Schulhaus.

— Einen *Jugendhort* hat Luzern eröffnet durch die Initiative des Schweiz. Frauenvereins.

— Eine neue Sekundarschule eröffnet *Hergiswil.*

— Die *Steilschriftfibel* für schweizer. Elementarschulen von Prof. H. R. Rüegg liefert die Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung gegen Einsendung von 10 Cts. franko.

— Es locken die Berge... Mit den ersten schönen Tagen, die uns ins Freie rufen, erscheint ein hübsch Büchlein, das uns in die Berge lockt: *„Die Bergüner Berge“* von Bergführer *P. Mettier* in Bergün (Selbstverlag, 86 S. mit vielen Illustrationen Fr. 1.80). Der Verfasser schildert die Berge des Albulagebietes und besonders interessant ist die Geschichte der Besteigung des Aela. Wer sich in oder nahe bei Bergün Sommeraufenthalt wählt, dem sei das Büchlein warm empfohlen. (S. Ins.)

— Am Gymnasium *Frauenfeld* wird das Griechische fakultativ erklärt. Für die Maturität tritt dafür Englisch als Prüfungsfach.

— Im Bezirk *Breslau* sind 111 Schulen mit je einem Lehrer und über 90 Schülern.

— Der Herzog von Meiningen veranstaltet auf seine Kosten *Schilleraufführungen* für die Jugend und die Lehrer.

Junger Sekundarlehrer
(Deutsch, Geschichte, Geographie, Französisch, Italienisch) sucht Stelle in Privatschule oder Institut. Vermittlung nach dem Auslande erwünscht. Gef. Offerten sub O L 300 befördert die Expedition dieses Blattes. 300

Junger Lehrer
sucht auf 1. Mai Stelle als Stellvertreter. Offerten unter Chiffre O L 305 befördert die Expedition dieses Blattes. 305

Lehrer,
dreifach patentirt, mit guten Zeugnissen **sucht** dauernde Stelle sofort oder auf 1. Mai. 306
Offerten sub Chiffre O L 306 befördert die Expedition d. Blattes.

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.
Haupttreffer von Fr. **600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. 31
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt: **1., 14. und 15. Mai, 1., 15, u. 20. Juni, 10. Juli, 1., 15. und 20. August, 14. Sept., 15. Okt., 1. u. 10. Nov., 10., 15. und 31. Dezember.**
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen Bern.

Schulmobiliar
liefert als Spezialität die Mechanische Schreinerei von
Hermann Pfenninger,
Stäfa-Zürich.
Muster im Pestalozzianum Zürich
und 290
Permanente Schulausstellung Bern.
Spezialkatalog gratis und franko.

Zuger Stadttheater
Lose
der II. Emission, **8288** Treffer im Betrage von **150,000 Fr. 18 Haupttreffer** von **1000—30,000 Fr.** Ziehungslisten à **20 Cts.** Für **10 Fr. 11 Lose** versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.** (O F 758) 262

Natur-Wein.

Prima Tessiner	Fr. 16.—
Piemonteser Hügelwein	„ 24.—
Feinster Barbera	„ 32.—
Chianti, sehr fein	„ 40.—

per Hekto unfrankirt.
Muster gratis. 58
Gebr. Staufter, Lugano.

EISEN-SOMATOSE
Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
für **BLEICHSÜCHTIGE**
806
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Im Verlage von **Neukomm & Zimmermann** in **Bern** ist in zweiter Auflage erschienen und von demselben zu beziehen: 187
Gesangbuch für die Mittelschulen
des Kantons Bern.
Verfasst von **W. Rennefahrt, W. Müller** und **J. Schaffer.**
Preis Fr. 1.80 und 21/20 Exempl. Schöner, ausserordentlich klarer Notendruck. 268 Seiten. Im Kanton Bern obligatorisch. Ansichtsexemplare stehen zur Verfügung.

Kaiser & Co., Bern
Grösstes Lager in
Schul-Reisszeugen
von Kern & Co., Aarau,
und 221
sehr vorteilhaften Nummern aus ersten deutschen Fabriken.
Bei Klasseneinkauf Extra-Rabatt.
Kataloge und Muster zu Diensten.

Institut für Schwachbegabte
auf **„Loohof“** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).
Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet
65 ***J. Straumann,*** *Vorsteher.*

Engel-Feitknecht & Co.
Biel (Schweiz). 272
Gegründet 1874.
Eigene Fabrikation
Photographischer Apparate und Artikel.
Hand- und Stativ-Cameras moderner Konstruktion.
Projektions-Apparate für alle Zwecke.
Platten, Films, Papiere usw. usw.
Celloidinpapier.
Neu! Tageslicht-Entwicklungspapier *„Janus“.*
Katalog gratis und franko.

Institut Minerva
Zürich, Universitätsstrasse.
Spezialschule für Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität) Klassen oder Einzelunterricht.
(H 1815 Z) Vorzügliche Referenzen.
Dr. J. Keller, Dozent am Polytechnikum.
Aug. Merk. 256 **Dr. F. Laager.**

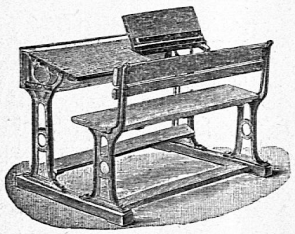
Für Schulen und Anstalten!
Hygienische
Spucknäpfe

mit Wasserfüllung zur Verhütung der **Tuberkulose** empfiehlt als Spezialität

G. Meyer, Burgdorf.
(Man verlange d. Prospekt.) 296

J. E. Züst, Zürich
16 Theaterstrasse 16
(neben Corsotheater).
Telephon 4864.

Von Autoritäten u. Fachmusikern des In- und Auslandes als ausschliesslicher **Spezialist** bestens anerkannt für wirklich kunstgerechten Bau und Reparatur von
Streich-Instrumenten.
Spezial-Lager alter italienischer
Meister-Instrumente.
Neue Streich-Instrumente in jeden Preisen, Art und Grössen. Jede Art Saiten, Bogen, Etui etc. stets das Neueste. Zahlreiche Atteste, Medaillen. Zürich 1894. Genf 1896. 254
Ankauf alter auch ganz defekter Instrumente.
Lehrer geniessen möglichste Vorzugspreise.

Hunziker Söhne
Schulbankfabrik
Thalwil

liefern Schulbänke in div. Systemen.
Gef. Offerte verlangen. 581 b

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 655

Aus einer Hinterlassenschaft ist ein grösseres, aber älteres Harmonium mit kräftigem Ton, das seiner Zeit 8—900 Fr. gekostet hat, um 250 Fr. zu verkaufen. Anfragen unter O L 286 befördert die Expedition dieses Blattes. 286

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

Botanische Taschenbücher von Dr. B. Plüss.

Soeben ist in der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden: 328

Unsere Bäume und Sträucher. Anleitung zum Bestimmen unserer Bäume und Sträucher nach ihrem Laube, nebst Blüten- und Knospen-Tabellen. *Sechste, verbesserte Auflage.* Mit 124 Bildern. 12⁰ (VIII u. 138). Geb. in Leinwand mit Deckenpressung M. 1.40.

Früher sind in der gleichen vornehmen Ausstattung (12⁰) erschienen:

Blumenbüchlein für Waldspaziergänger, im Anschluss an „Unsere Bäume und Sträucher" herausgegeben. *Zweite, verbesserte Auflage.* Mit 254 Bildern. (VIII u. 196.) Geb. 2 M.

Unsere Gebirgsblumen. Als Ergänzung zum *„Blumenbüchlein für Waldspaziergänger"* herausgegeben. Mit vielen Bildern. 12⁰ (VIII u. 200.) Geb. 3 M.

Unsere Getreidearten und Feldblumen. Bestimmung und Beschreibung unserer Getreidepflanzen, auch der wichtigeren Futtergewächse, Feld- und Wiesenblumen. *Zweite, vermehrte Auflage.* Mit 200 Holzschnitten. (VIII u. 204.) Geb. in Leder-Imitation 2 M.

Unsere Beerengewächse. Bestimmung und Beschreibung der einheimischen Beerenkräuter und Beerenhölzer. Mit 72 Holzschnitten. Geb. in Leder-Imitation M. 1.30.

Diese populären Büchlein sind von der Presse wegen der knappen, aber klaren Darstellung und wegen der reichen und vorzüglichen Illustration *jedem Naturfreund* bestens empfohlen worden.

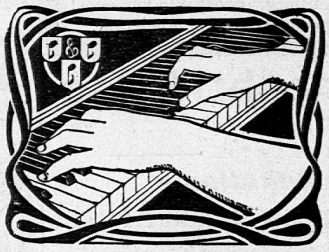
In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
706 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

98 Von unübertroffener Güte
Nur echt mit „Soennecken"
Nr 111 Soennecken's Schulfeder
Nr 111
1 Gros
Fr 1.35
(H 1378 X)
Ueberall vorrätig * Vertreter: E. DALLWIGK, GENF * Preisliste kostenfrei

Kaiser & Co., Bern
Lehrmittelanstalt.
Unsere Spezialitäten in Veranschaulichungsmitteln:
Zählrahmen, einfach oder doppelt mit einfarbigen Kugeln und mit zweifarbigen Kugeln in verschiedenen Grössen.
Neu wird herausgegeben der
Knupp'sche Zählrahmen.
Wandtafeln in Schiefer oder in Holz, beides in garantirt bester Qualität, mit oder ohne Gestelle.
Bilder- u. Kartenständer, Bilderhalter in verschiedenen kuranten Ausführungen.
Sammlungen geometrischer Körper,
Hebelapparate, **Physikalien,**
Elektr. Apparate, **Chemikalien.**
Naturwissenschaftliche Präparate,
Ausgestopfte Tiere und Sammlungen,
Anschauungsbilder für alle Gebiete des Unterrichts.
211
Illustr. Lehrmittelkatalog gratis.

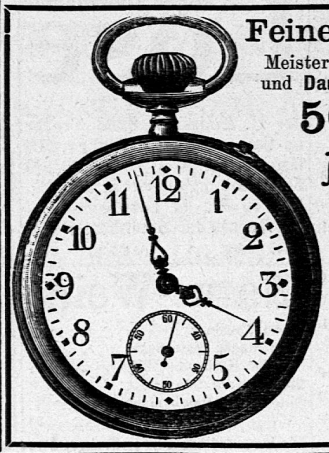
GEBRÜDER HUG & Co.,
Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)
Pianos u. Harmoniums
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.



Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
711



Feine Genfer Uhren
Meisterwerke der **Genauigkeit** und **Dauerhaftigkeit,** liefert um
50 % billiger als jeder andere
A. Weber,
Fabrikant, Genf.
Damen-Remontoir, 10 R.

Nickel	Silber	Gold
Fr. 10.—	Fr. 15.—	Fr. 30.—

Herren-Remontoir, Anker

Nickel	Silber	Gold
Fr. 8.—	Fr. 18.—	Fr. 50.—

3-jährige Garantie.
Auf Verlangen Preislisten und Auswahlsendungen franko.
90

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.